

MARTIN GRÖGER

# Wellhausens Wegbereiter

*Beiträge  
zur historischen Theologie  
202*

---

**Mohr Siebeck**

# Beiträge zur historischen Theologie

Herausgegeben von  
Albrecht Beutel

202





Martin Gröger

# Wellhausens Wegbereiter

Studien zur  
alttestamentlichen Hermeneutik  
im 19. Jahrhundert

Mohr Siebeck

*Martin Gröger*, geboren 1978; Studium der Ev. Theologie in Jena, München, Leipzig, Stellenbosch und Halle (Saale); 2007–14 Inspektor der Stiftung Schlesisches Konvikt Halle, Wohngemeinschaft für Studierende der Kirchenmusik und Theologie; 2014–18 Vikar der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland in Köln-Nippes; 2016 Promotion in Jena; seit 2018 Pfarrer in Köln.

ISBN 978-3-16-160662-5 / eISBN 978-3-16-160663-2

DOI 10.1628/978-3-16-160663-2

ISSN 0340-6741 / eISSN 2568-6569 (Beiträge zur historischen Theologie)

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2021 Mohr Siebeck Tübingen. [www.mohrsiebeck.com](http://www.mohrsiebeck.com)

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für die Verbreitung, Vervielfältigung, Übersetzung und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Das Buch wurde von epline in Böblingen gesetzt, von Gulde Druck in Tübingen auf alterungsbeständiges Werkdruckpapier gedruckt und von der Buchbinderei Spinner in Ottersweier gebunden.

Printed in Germany.

*Meiner Familie*



## Vorwort

Die vorliegende Untersuchung ist im Wintersemester 2016 von der Theologischen Fakultät der Friedrich-Schiller-Universität Jena als Dissertation angenommen worden. Für den Druck habe ich sie leicht überarbeitet und um die aktuelle Literatur ergänzt. Entstanden ist sie während meiner Zeit als Inspektor des Schlesischen Konvikts in Halle an der Saale, als ich die Stiftung maßgeblich wieder aufbauen und mehrere Generationen von Studierenden, vor allem der Kirchenmusik und Theologie begleiten durfte.

Zuallererst zu danken habe ich (in alphabetischer Reihenfolge) meinen beiden Doktorvätern Prof. Dr. Ulrich Barth (Halle) und Prof. Dr. Uwe Becker. Durch beide habe ich, je auf ihre Weise, vielfältige Anregung und Förderung erfahren, die mich nachhaltig geprägt haben. Ohne ihre stete Ermutigung, den eingeschlagenen Weg weiter zu verfolgen, ohne ihre im Umgang vertrauensvolle und freundschaftliche, in der Sache aber unnachgiebige Betreuung und ohne die notwendige Freiheit, die sie mir bei der Konzeption und Ausarbeitung gewährten, wäre diese Arbeit kaum geschrieben worden.

Nicht zuletzt ihre Doktorandenkolloquien boten Gelegenheit zum Austausch. Hier wurden weite Teile der Untersuchung vorgestellt und diskutiert, wofür ich allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern zu Dank verpflichtet bin. Stellvertretend genannt seien PD Dr. Susanne Rudnig-Zelt, Dr. Marianne Schröter, Dr. Friedemann Barniske, Prof. Dr. Roderich Barth, Arne Lademann, PD Dr. Roland Lehmann, Dr. Constantin Plaul, Dr. Christian Rebert und Dr. Alexander Weidner. Von den Genannten haben einige im Vorfeld der Abgabe der Dissertation einzelne Kapitel noch einmal durchgesehen. Im Jenaer Doktorandenkolloquium waren zudem Prof. Dr. Joachim Conrad und Prof. Dr. Hannes Bezzel interessierte Zuhörer und hilfreiche Kritiker. Zu danken habe ich zudem Prof. Dr. D. D. h. c. Rudolf Smend, der sich zu Beginn meiner Doktorarbeit viel Zeit genommen hat, um mit mir den Aufbau meiner Arbeit zu diskutieren. Während eines späteren Aufenthalts in Göttingen hat er mir zudem – vor der Veröffentlichung – Tag für Tag eine neue Kladde mit Briefen Wellhausens ausgehändigt, um am nächsten Morgen bei einem Cappuccino und einem Stück Kuchen die Ergebnisse meiner Lektüre einzufordern. Unvergessen zudem die gelegentlichen Spaziergänge, die eine Fülle von Informationen zur Geschichte des gelehrten Göttingens boten.



Danken möchte ich den Bewohnerinnen und Bewohnern des Schlesischen Konvikts, mit denen zusammen wir den Häusern wieder Leben eingehaucht haben und dem Kuratorium, unter dem Vorsitz von zunächst Martin Herche und dann Friedrich Kramer, für das Vertrauen und den unerschöpflichen Elan bei der Realisierung dieses spannenden Projekts. Mein Doktorvater Ulrich Barth hat als Ephorus ob meiner anfänglichen Skepsis dafür gesorgt, daß ich mich überhaupt vorgestellt habe. Wir hätten wohl alle nicht gedacht, daß daraus so viele anstrengende, aber auch erfolgreiche und glückliche Jahre werden würden.

Für die Aufnahme in die Reihe *Beiträge zur historischen Theologie* danke ich ihrem Herausgeber Prof. Dr. Albrecht Beutel und für die Aufnahme in das Verlagsprogramm und die kompetente Unterstützung dem Verlag Mohr Siebeck und ihrem Geschäftsführer Dr. Henning Ziebritzki herzlich. Als Lektor hat Dr. Hans Cymorek das Manuskript freundlicherweise noch einmal durchgesehen. Mein Schwiegervater Ernst Wahl und mein Vater Burkhardt Gröger haben die Orthographie kontrolliert.

Die Evangelische Kirche in Mitteldeutschland hat den Abschluß der Promotion großzügig gefördert, indem sie mich im Rahmen des Vikariats für ein Jahr zur Fertigstellung der Dissertation freistellte. Zudem ermöglichte sie mir ein Gastvikariat in Köln-Nippes.

Erinnern möchte ich an die inzwischen verstorbenen Hallenser Wegbegleiter Hildegard und Dr. Hartmut Ruddies, deren Wohnung für geselliges Miteinander stand, quasi einen theologischen Salon alten Stils darstellte und die auch darüber hinaus immer ein offenes Ohr hatten. Schließlich danke ich meinen Freunden, genannt sei Dr. Benjamin Sommer, und am meisten meiner Familie, insbesondere meiner Frau Anne-Christin, die mir ein verlässlicher Ort der Geborgenheit war und ist. Ihr sei das Buch gewidmet.

Köln, im Sommer 2021

Martin Gröger

## Inhaltsverzeichnis

Vorwort .....	VII
Einleitung .....	1
Wilhelm Martin Leberecht de Wette – Der historisch-idealische, fromm-ästhetische Blick auf die Religionsgeschichte des Alten Testaments .....	
17	
1. <i>Werkbiographische Skizze</i> .....	17
2. <i>Der Einfluß von Herder, Schelling und Fries</i> .....	20
3. <i>Theologisch-philosophische Grundlagen der Hermeneutik</i> .....	37
3.1. Religion zwischen Gefühl und Idee .....	37
3.1.1. Die frühen Schriften .....	38
3.1.2. Die Schleiermacherrezension .....	41
3.1.3. Die dogmatischen Schriften .....	44
3.1.4. ‚Ueber Religion und Theologie‘ .....	47
3.2. Mythos, Geschichte, Symbol .....	54
3.2.1. Der Mythosbegriff .....	54
3.2.2. Der Geschichtsbegriff .....	61
3.2.3. Der Symbolbegriff .....	68
4. <i>Die Interpretation des Alten Testaments</i> .....	73
4.1. Die Anknüpfung und Weiterführung aufklärerischer Text-, Quellen- und Literarkritik .....	73
4.2. Die ästhetisch-religiöse Erschließung der Texte .....	80
4.3. Die Sicht der Religionsgeschichte des Alten Testaments .....	88
Johann Friedrich Leopold George – Die überlieferungsgeschichtliche Bedeutung von Fest und Kult ....	
95	
1. <i>Werkbiographische Skizze</i> .....	95
1.1. Wer war George? .....	95
1.2. George und Julius Wellhausen .....	103

2. Die Rezeption der Festtheorie Friedrich Schleiermachers . . . . .	104
3. Theologisch-philosophische Grundlagen der Hermeneutik . . . . .	106
3.1. Die Rekonstruktion der religionsgeschichtlichen Entwicklung Israels . .	106
3.1.1. Der Archäologiebegriff . . . . .	107
3.1.2. Die grundlegende Bedeutung der Feste . . . . .	108
3.1.3. Das Epochenschema . . . . .	110
3.1.4. Die Entwicklung von Altisrael zum Judentum . . . . .	114
3.2. Die Feste . . . . .	117
3.2.1. Sabbat und Neumondfest . . . . .	119
3.2.2. Passah-, Wochen- und Laubhüttenfest . . . . .	120
3.2.3. Der Versöhnungstag . . . . .	123
4. Die Interpretation des Alten Testaments . . . . .	124
4.1. Die genetische Erklärung der israelitischen und jüdischen Geschichte .	124
4.2. Die Sicht der Religionsgeschichte des Alten Testaments . . . . .	136
 Georg Heinrich August Ewald –	
Philologie und Literaturgeschichte des Alten Testaments . . . . .	141
1. Werkbiographische Skizze . . . . .	141
1.1. Die Göttinger Tradition der Orientalistikstudien . . . . .	141
1.2. Ewald und Julius Wellhausen . . . . .	146
2. Die Auseinandersetzung mit Ferdinand Christian Baur . . . . .	149
3. Theologisch-philosophische Grundlagen der Hermeneutik . . . . .	153
3.1. Die Rekonstruktion der religionsgeschichtlichen Entwicklung . . . . .	153
3.2. Die grundlegende Bedeutung der Prophetie . . . . .	158
3.3. Das Prophetenbild . . . . .	159
3.4. Die großen Propheten . . . . .	163
3.5. Der Lebensbegriff der Prophetendarstellung . . . . .	176
4. Die Interpretation des Alten Testaments . . . . .	178
4.1. Die Sicht der Literaturgeschichte des Alten Testaments . . . . .	178
4.2. Die Bedeutung großer Persönlichkeiten . . . . .	190
 Karl Heinrich Graf –	
Die Wende zur redaktionsgeschichtlichen Fragestellung . . . . .	203
1. Werkbiographische Skizze . . . . .	203
2. Theologisch-philosophische Grundlagen der Hermeneutik . . . . .	207
2.1. Die Popularisierung der Spätdatierung des priesterlichen Gesetzes . . . .	207

2.2. ‚Die geschichtlichen Bücher des Alten Testaments‘ . . . . .	209
2.3. Das Problem der religionsgeschichtlichen Verortung der alttestamentlichen Überlieferungen . . . . .	214
2.3.1. Nochmals: ‚Die geschichtlichen Bücher des Alten Testaments‘ . . . . .	214
2.3.2. ‚Der Prophet Jeremia erklärt‘ . . . . .	216
3. <i>Die Interpretation des Alten Testaments</i> . . . . .	219
3.1. Die Sicht der Redaktionsgeschichte des Alten Testaments . . . . .	219
3.2. Ältere und neuere Urkundenhypothese . . . . .	234

### Johann Karl Wilhelm Vatke –

#### Der spekulative Zugriff auf die biblische Religionsgeschichte . . . . . 237

1. <i>Vatke und Julius Wellhausen</i> . . . . .	237
2. <i>Der Hegelschüler</i> . . . . .	239
3. <i>Theologisch-philosophische Grundlagen der Hermeneutik</i> . . . . .	240
3.1. Die Rezeption der Ergebnisse der alttestamentlichen Wissenschaft . . . . .	242
3.2. Judentum und Christentum . . . . .	243
3.3. Der Religions- und Geschichtsbegriff . . . . .	245
3.4. Die besondere Quellen- und Methodenproblematik . . . . .	247
3.5. Das religionsgeschichtliche Dreiphasenmodell . . . . .	250
3.6. Die ‚Blüthe‘ der alttestamentlichen Religion . . . . .	251
3.7. Die Vorgeschichte Israels . . . . .	253
4. <i>Die Kritik durch de Wette und Ewald</i> . . . . .	254
5. <i>Die Interpretation des Alten Testaments</i> . . . . .	258
5.1. Die Sicht der Religionsgeschichte des Alten Testaments . . . . .	258
5.2. Geschichte und Überlieferung – Historisch-kritische und systematische Methode . . . . .	271

### Abraham Kuenen –

#### Die methodische Ernüchterung der alttestamentlichen Religionsgeschichtsschreibung . . . . . 283

1. <i>Werkbiographische Skizze</i> . . . . .	283
2. <i>Die Auseinandersetzung mit Karl Heinrich Graf</i> . . . . .	289
3. <i>Theologisch-philosophische Grundlagen der Hermeneutik</i> . . . . .	292
3.1. Die religionsgeschichtliche Sonderstellung des achten Jahrhunderts . . . . .	292
3.2. Das Problem der historischen Interpretation des Alten Testaments . . . . .	293
3.3. Das Prophetenbild . . . . .	296

3.4. Die Vorstellung von der religionsgeschichtlichen Entwicklung . . . . .	298
3.4.1. Die ältesten Überlieferungen des Alten Testaments . . . . .	300
3.4.2. Das Beispiel der sogenannten ‚Stammesväter‘ . . . . .	301
3.5. Die alttestamentliche Schriftprophetie und der geistige Monotheismus der Propheten . . . . .	302
3.5.1. Jahwe als Gott Israels und Israel als Volk Jahwes . . . . .	304
3.5.2. Die Besonderheit der israelitischen und jüdischen Religion . . . . .	306
3.5.3. Das Beispiel der Königskritik . . . . .	307
3.6. Die Bedeutung der Prophetie . . . . .	308
4. <i>Die Interpretation des Alten Testaments</i> . . . . .	309
4.1. Die Sicht der Religionsgeschichte des Alten Testaments . . . . .	309
4.2. Der ethische Monotheismus der Propheten . . . . .	313
Abraham Geiger – Die Hinterfragung christlicher Deutungsstereotypen aus der Position des liberalen Judentums . . . . .	325
1. <i>Geiger und Julius Wellhausen</i> . . . . .	325
2. <i>Werkbiographische Skizze</i> . . . . .	328
2.1. Der Werdegang . . . . .	328
2.2. Die Prägung durch Leopold Zunz . . . . .	332
3. <i>Der Beitrag zur alttestamentlichen Hermeneutik</i> . . . . .	333
3.1. Der aktuelle Forschungsstand . . . . .	333
3.1.1. Geiger und die historische Bibelkritik . . . . .	333
3.1.2. Die Einordnung seiner Pharisäismusforschung . . . . .	335
3.1.3. Die These von der ‚Gegengeschichte‘ . . . . .	337
3.2. Die Darstellung der jüdischen Geschichte . . . . .	344
3.2.1. Die Träger der Überlieferungen . . . . .	344
3.2.2. Die Überarbeitungsprozesse . . . . .	345
3.2.3. Die Rezeption der Ergebnisse der historischen Wissenschaft . . . . .	347
3.2.4. Die Adaption des Analogiebegriffs . . . . .	348
3.3. Die Saduzzäer und Pharisäer als Muster der Geschichtsschreibung . . . . .	350
3.3.1. Das Epochenschema . . . . .	350
3.3.2. Die besondere Bedeutung der Sadduzäer und Pharisäer . . . . .	355
3.3.3. Spätere Modifikationen . . . . .	356
4. <i>Das Judentum als lebendige Religion</i> . . . . .	359

Schlußbetrachtungen .....	363
Bibliographie .....	377
<i>Primärliteratur</i> .....	378
<i>Sekundärliteratur</i> .....	383
Stellenregister .....	403
Namenregister .....	405
Sachregister .....	411



## Einleitung

Das Alte Testament ist historisch zu verstehen. Nur die (religions-)geschichtliche Betrachtungsweise ist in der Lage, seine theologischen Gehalte aufzuschließen und in der Moderne fruchtbar zu machen. Eine angemessene Auslegung der biblischen Überlieferungen ist ohne eine geschichtliche Einordnung der verschiedenartigen Schriftensammlungen, aus denen sie zusammengesetzt sind, nicht – bzw. nur unzureichend – möglich. Das gilt jedenfalls aus Sicht der sich selbst als kritisch verstehenden alttestamentlichen Wissenschaft, wie sie sich im 19. Jahrhundert konstituierte. Ihre hermeneutischen Überlegungen sind Teil des in der Aufklärungszeit einsetzenden allgemeinen Erneuerungs- und Umformungsprozesses der (evangelischen) Theologie. Das heißt, sie partizipieren nicht nur an ihm, sondern sind auch ein Ausdruck desselben. Mit ihren Weichenstellungen prägen sie die akademische Forschung bis heute.

(1) Es ist eine Einsicht der vornehmlich, aber nicht allein protestantischen Universitätstheologie, daß das Alte Testament als geschichtlich gewachsenes Dokument auszulegen ist, dessen religiöser Sinn nur auf historischem Weg hinreichend begriffen werden kann. Bis heute zählt die Methode der historisch-kritischen Interpretation zu den, wenn nicht gar der Errungenschaft(en) der protestantischen Bibelwissenschaft – nicht nur des Jahrhunderts, für das in der alttestamentlichen Forschung gerne der Name Julius Wellhausens genannt wird. Er und die ihm vorangehende Wissenschaftlergeneration lehrten, daß der Bibeltext nicht nur aus seinen zeitlichen Entstehungskontexten heraus, sondern in seiner Gesamtheit als ein geschichtliches Zeugnis verstanden werden muß. Ihrer Meinung nach bedeutete dies zuvorderst, das Alte Testament wie jedes andere Buch zu lesen und von den als übermächtig empfundenen ‚kirchlichen‘ Auslegungstraditionen zu befreien. Die kritische Bibelauslegung muß das Alte Testament vor jedweder Art der dogmatischen Vereinnahmung schützen. Im Zentrum steht allein die Arbeit an den Texten selbst. Sie müssen frei von jeglichen Voreingenommenheiten und unter Zuhilfenahme sämtlicher von den verschiedenen universitären Wissenschaften gebotenen Methoden interpretiert werden. Insbesondere die damaligen Entwicklungen in der Historiographie wurden intensiv rezipiert. Für die Hermeneutik des Alten Testaments hatte dies gravierende Folgen.

In den vorliegenden Studien geht es darum aufzuzeigen, daß die alttestamentliche Hermeneutik im 19. Jahrhundert ihre innere Dynamik den Wandlungen des Geschichtsbegriffs verdankt und weniger den dogmatischen Richtun-



gen ihrer Protagonisten. Die tiefgreifenden Veränderungen des Verständnisses von ‚Geschichte‘ motivieren zu immer weitergehenden Erklärungsversuchen, die dem Ziel dienen, das Alte Testament für die eigene Gegenwart zu erschließen. Daß sein religiöser Reichtum nur auf historischem Wege entschlüsselt und hinreichend verstanden werden könne, ist die (unausgesprochene) Grundannahme, die die hier untersuchte Forschergeneration miteinander verbindet. Es ist letztlich das allgemeine Verständnis von Geschichte, das die Darstellung der Religionsgeschichte – und darum auch speziell der biblischen – steuert. Etwas verkürzt ausgedrückt: Das historische Bewußtsein des 19. Jahrhunderts eröffnete Perspektiven, die das Alte Testament in seiner Vielgestaltigkeit und seinem Reichtum neu begreifen lehrten. Dabei geriet der durch und durch konstruierte Charakter der alttestamentlichen Überlieferungen in den Fokus des Interesses; es herrschte die Überzeugung vor, daß nur ein reflektierter Geschichtsbegriff in der Lage ist, ihren eigentlichen Sinn zu entschlüsseln. Die Forschungen des 19. Jahrhunderts haben einen Schub in der Bibelauslegung gebracht, indem sie die Schriften des Alten Testaments als religiöse Texte zu lesen gelehrt haben, die die Erfahrungen vieler Jahrhunderte konservieren. Auf den Begriff gebracht, läßt sich vielleicht am besten von einer ‚historiographischen Hermeneutik‘ sprechen. Das Alte Testament ist ein geschichtliches Buch und mithilfe der historischen Methode auszulegen.

(2) Daß der hier als historiographische Hermeneutik bezeichneten Auslegungsmethode (bereits) ein reflektierter Begriff von ‚Geschichte‘ zugrunde gelegen habe, ist nicht unumstritten geblieben. Insbesondere die alttestamentlichen Exegeten des 20. Jahrhunderts hatten dies (in der Regel) radikal in Frage gestellt. Beispielhaft sei hier der nicht zu hochstilisierenden Übertreibungen neigende Göttinger Alttestamentler Walther Zimmerli<sup>1</sup> angeführt, der in den 1950er Jahren vom „Kampf um den Besitz des Alten Testaments“ spricht, wenn er auf methodische Grundsatzfragen zu sprechen kommt. Es bestehe die Notwendigkeit einer „Rückgewinnung des Alten Testaments“, es gehe um das „Ringeln um den legitimen Besitz“ desselben. Seiner Ausdrucksweise haftet etwas Streitbares und Abwehrendes an. Aus heutiger, rückblickender Perspektive zeigt die gebrauchte Begrifflichkeit zudem deutlich, daß sie weit mehr den Traditionsabbrüchen des eigenen Jahrhunderts verhaftet ist, als Zimmerli selbst bewußt gewesen sein mag.

---

<sup>1</sup> Die folgenden Zitate stammen aus WALTHER ZIMMERLI, Vorwort, in: Ders., Das Alte Testament als Anrede (BEvTh 24), München 1956, 5 f., 5. Zu Zimmerli vgl. JOCHEN MOTTE, Biblische Theologie nach Walther Zimmerli. Darstellung und Würdigung der alttestamentlichen Theologie Walther Zimmerlis und der sich aus ihr ergebenden Perspektive in systematisch-theologischer Sicht (EHS.T 521), Frankfurt am Main/Berlin/Bern/New York/Paris/Wien 1995 und RUDOLF SMEND, Walther Zimmerli, in: Ders., Deutsche Alttestamentler in drei Jahrhunderten, Göttingen 1989, 276–298. Letzter Beitrag auch in leicht überarbeiteter Form in der beeindruckenden Sammlung SMENDS: Kritiker und Exegeten. Porträtskizzen zu vier Jahrhunderten alttestamentlicher Wissenschaft, Göttingen/Bristol 2017, dort 871–893.

Die Schärfe seiner Formulierungen ist nicht nur den Zeitbedingungen<sup>2</sup> und dem demgegenüber heute geänderten Sprachgebrauch geschuldet. Denn – so läßt sich etwas pauschalisierend sagen – seine Generation insgesamt diagnostizierte, daß das Alte Testament für den Protestantismus einen „Fremdling“ darstellt. Gemeint ist damit so etwas wie eine religiöse Distanziertheit gegenüber seinen Überlieferungen. In gewisser Weise wird der Anschein erweckt, als ob trotz aller Vertrautheit mit den alttestamentlichen Traditionen eine grundsätzliche Skepsis besteht, ob diese überhaupt mit den eigenen religiösen Überzeugungen in Einklang zu bringen sind. So führt Zimmerli auch aus, daß ihnen gegenüber eine „Verlegenheit“ empfunden werde.<sup>3</sup> Mit etwas Abstand betrachtet zeigt sich, daß es sich um (starke) Vorbehalte gegenüber der historiographischen Hermeneutik handelt, wie sie im 19. Jahrhundert ausgebildet worden ist.

Zwar herrschte im Grundsätzlichen ein breiter Forschungskonsens darüber, daß das Alte Testament für den christlichen Glauben eine andere Bedeutung hat als das Neue. Spätestens seit der Zeit der Aufklärung gehört die Reflexion auf das Verhältnis von christlicher zu israelitischer und jüdischer Religion in ihren Unterschieden zu den vielfach untersuchten Themen. Unumstritten ist in der Bibelhermeneutik im Großen und Ganzen auch, daß die Kanonizität des Alten Testaments anders zu bestimmen ist als die des Neuen. Um die Nivellierung der angesichts weitgehender Gemeinsamkeiten nicht ganz einfach zu bestimmenden religionsgeschichtlichen Differenzen zwischen dem alten Israel, dem Judentum und dem Christentum – die die historisch-kritische Bibelforschung der letzten Jahrhunderte herausgearbeitet hat – geht es nicht.

---

<sup>2</sup> Zu den zeitgeschichtlichen Rahmenbedingungen alttestamentlicher Wissenschaft in Deutschland unter den Bedingungen der totalitären Diktatur des „Dritten Reichs“, die natürlich auch Einfluß auf die eigentümliche Bewertung des Alten Testaments durch Zimmerli – und Gerhard von Rad, auf den er sich bezieht – hatte, vgl. STEFAN MICHEL, *Alttestamentliche Wissenschaft im „Dritten Reich“*. Möglichkeiten und Grenzen einer theologischen Disziplin, in: ZKG 127 (2016), 84–103.

<sup>3</sup> In diese Richtung argumentiert auch Notger Slenczka, der – unter Berufung auf Schleiermacher – das Problem erörterte, inwiefern die „Ablehnung der Kanonizität des Alten Testaments als gegenwärtig verantwortbares Denkangebot in Frage kommt“ (Vgl. DERS., *Das Alte Testament als Problem des Kanonbegriffs*, in: Roderich Barth/Ulrich Barth/Claus-Dieter Osthövener [Hgg.], *Christentum und Judentum. Akten des Internationalen Kongresses der Schleiermacher-Gesellschaft in Halle, März 2009* [SchlAr 24], Berlin/Boston 2012, 267–287, 267). Damit sorgte er in den 2010er Jahren für nicht geringe Aufregung an den deutschen Theologischen Fakultäten, vor allem dann durch: DERS., *Die Kirche und das Alte Testament*, in: Elisabeth Gräß-Schmidt/Reiner Preul (Hgg.), *Das Alte Testament in der Theologie* (MThSt 119/MJTh 25), Leipzig 2013, 83–119. Eine umfassende Zusammenstellung findet sich in: NOTGAR SLENCZKA, *Vom Alten Testament und vom Neuen. Beiträge zur Neuermessung ihres Verhältnisses*, Leipzig 2017. Im Kontext der von ihm ausgelösten Debatte fällt dann auch wieder der Begriff des ‚Kampfes‘: MANFRED OEMING, *Der Kampf um das Alte Testament. Ein Plädoyer für das Alte Testament als notwendigen Bestandteil des christlichen Kanons*, in: Markus Witte/Jan Christian Gertz (Hgg.), *Hermeneutik des Alten Testaments* (VWGTh 47), Leipzig 2017, 1–40.

Aber trotzdem scheint es die Befürchtung zu geben, daß die im 19. Jahrhundert entwickelten historischen Auslegungsmethoden am eigentlichen Sinn der alttestamentlichen Überlieferungen vorbeigehen bzw. nicht zu ihm vordringen. Anders läßt sich das sinnbildliche ‚Ringens‘ um den ‚Besitz‘ derselben, von dem Zimmerli spricht, nicht verständlich machen. Ebenso wie die für heutige Ohren durchaus martialisch klingende Metapher vom ‚Bodenkampf‘, verweist das gebrauchte Vokabular auf ein tieferliegendes Problem, nämlich die Überzeugung, daß das Alte Testament nicht (allein) historisch zu begreifen ist – jedenfalls nicht im Sinne des im 19. Jahrhundert damit gemeinten. Dessen Verständnis von ‚Geschichte‘ greife zu kurz und gehe an der Eigenart und dem Charakter der biblischen Schriften vorbei. Das Wesen des Alten Testaments gehe nicht im Geschichtlichen auf.

Hinter den zahllosen Metaphern Zimmerlis verbirgt sich somit das Unbehagen gegenüber der eigenen Vorläufergeneration. Im Kontext der damaligen Zeitgeschichte und Debattenlage betrachtet, ist kein anderer Schluß möglich. Zweifellos geht es Zimmerli nämlich nicht um einen äußerlichen ‚Kampf‘, erst recht denkt er an keinen von der deutschen, protestantischen Theologie und den christlichen Gemeinden gegen andere Glaubensrichtungen geführten. Seine Aussagen dahingehend zu interpretieren, daß es ihm in Bezug auf das Alte Testament um einen Alleinvertretungsanspruch der wissenschaftlichen Theologie gehe, der möglicherweise sogar als alleiniger Wahrheitsanspruch zu verstehen sei, wäre eine Verzeichnung seiner Position. Vielmehr nutzt er die Bilder von der Rückgewinnung des Alten Testaments, vom Kampf um den verlorenen Boden bei seiner Inbesitznahme, um auf das Ziel der eigenen Forschungen hinzuweisen – nämlich die innerliche Aneignung der alttestamentlichen Geschichten.

Im Anschluß an Gerhard von Rad, der prägend für eine ganze Generation von Forschern war, hebt Zimmerli auf die Bedeutung der alttestamentlichen Heilsgeschichte ab. Letztere ist eigentlich gemeint, wenn Zimmerli von ‚Geschichte‘ oder ‚Gesamtgeschichte‘ redet. Er fragt nach dem „Selbstanspruch des Alten Testaments“, wonach in dessen Heilsgeschichte das „Handeln Gottes zu vernehmen“<sup>4</sup> sei. Grundlegend ist für ihn der von Radsche Begriff des ‚Credos‘: „In der Credoformulierung vom Auszug aus Ägypten und der Hineinführung ins Land Kanaan entdeckt er [sc. von Rad] die innerste Aussage, die alle weiteren Aussagebereiche: die Sinaitradition, die Vätergeschichte und schließlich die Urgeschichte sich ein- oder vorgebaut hat.“<sup>5</sup> Nicht nur die Überlieferungen des Pentateuchs, sondern des Alten Testaments insgesamt fänden in ihm ihre Mitte. Die „Vielheit von Nachrichten“ findet Zimmerlis Meinung nach in

<sup>4</sup> WALTHER ZIMMERLI, Einzelerzählung und Gesamtgeschichte im Alten Testament, in: Ders., *Das Alte Testament als Anrede*, 9–36, 10.

<sup>5</sup> A. a. O., 14.

der in ihnen erzählten Grundgeschichte des Gottesvolkes Israel ihre Einheit, die „Einheit der göttlichen Anrede“<sup>6</sup>. In diesem Anredecharakter erblickt Zimmerli Parallelen zum Neuen Testament, denn die verschiedenen Evangelien fänden dort in der „erwählende[n] und zugleich zu Verantwortung und Dienst rufende[n] Anrede Gottes in einem geschichtliche Breite besitzenden Geschehnis“<sup>7</sup> ihre Einheit. Und so versteht er unter ‚Auslegung‘ folgerichtig die Entschlüsselung dieses einen Gotteswortes.<sup>8</sup>

Etwas verkürzt ausgedrückt: Walther Zimmerli teilt mit seinen Überlegungen zum Alten Testament als ‚Anrede Gottes‘ die Position der Dialektischen Theologie, die mit ihren Vorgängern brach und den bereits erwähnten Bruch in der Theologiegeschichte der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts mit herbeiführte. In den Forschungen Zimmerlis spiegelt sich dieser radikale Bruch durchweg wider, was in einem merkwürdigen Kontrast dazu steht, daß er die Forschungsgeschichte des eigenen Faches durchweg im Blick hat. So sieht er in den eigenen Überlegungen zur Auslegung der alttestamentlichen Überlieferungen als heilsgeschichtlichem Geschehen eine konsequente Fortsetzung der kritischen Bibelforschung seit Jean Astruc. Und mit Bezug auf einen seiner Vorgänger, den schon genannten Wellhausen – wie Zimmerli einst Professor in Göttingen – merkt er kritisch gegen die eigene Zunft gerichtet an: „Die Arbeit der literarkritischen Forschung [...] ist nicht umsonst getan worden. Sie hat zu einigen Ergebnissen geführt, die trotz neuerlicher Anzweiflung wohl nicht umzustößen sind.“<sup>9</sup> In der Konsequenz bringt Zimmerli damit zum Ausdruck, daß er mit den bibelhermeneutischen Überlegungen seiner Vorgängergeneration nicht viel anfangen kann. Selbst vor reichlich formalen Verwahrungen scheut er sich nicht. So wirft er ihnen „Objektivismus“ und „Materialismus“<sup>10</sup> vor, wobei es sich bei Lichte betrachtet um Absetzbewegungen von Wellhausens literarkritischen und -geschichtlichen Forschungen handelt. Immer wieder mündet Zimmerlis Abgrenzung in dem Vorwurf, Wellhausen und damit pars pro toto das ganze 19. Jahrhundert habe keinen rechten Begriff von Geschichte ausgebildet. Auch wenn die Kritik zumeist positiv daher kommt, ist sie doch von schneidender Schärfe: „Es leidet keinen Zweifel, daß Wellhausen [...] bei aller zeitgebundenen Befangenheit in gewissen Entwicklungsschemata Elemente, die für die Methodik historischen Arbeitens unaufgebar sind, zur Geltung bringt. Aber ist man mit dem Dringen auf den tendenzreinen Quellenbericht wirklich auf dem

<sup>6</sup> A. a. O., 28.

<sup>7</sup> Ebd.

<sup>8</sup> „Auslegung wird [...] ein seltsam dialektischer Vorgang werden. Nicht um die gewaltsame Nivellierung der Einzelaussagen auf ein gesetzlich vorgegebenes Gesamtbild hin wird es gehen, sondern darum, den Hinweis der einzelnen Ausprägung auf den von allem einzelnen Erzählen gemeinten Handelnden, Rufenden, Gebietenden zu vernehmen.“ (A. a. O., 31)

<sup>9</sup> A. a. O., 14.

<sup>10</sup> A. a. O., 12.

Wege zur Erkenntnis der Geschichte, die das Alte Testament in seinen erzählenden Partien zu Gehör bringen möchte?“<sup>11</sup>

Hält man sich diese Anfrage vor Augen, so wird verständlich, warum es sich bei Zimmerlis Vorwurf des ‚Objektivismus‘ und ‚Materialismus‘ nicht um Platitüden handelt. Denn den Forschern des 19. Jahrhunderts wird unterstellt, mit ihren Darstellungen zur israelitischen und jüdischen Geschichte einem falsch verstandenen Objektivitätsideal gehuldigt zu haben und an einer rein gegenständlichen Faktengeschichte interessiert gewesen zu sein. Damit hätten sie jedoch die eigentliche Intention des Alten Testaments verfehlt, das nur als heilsgeschichtliches Dokument richtig verstanden ist. Über ihrem Interesse an dem vermeintlich tatsächlich historisch Geschehenen ist diesen Bibelforschern verborgen geblieben, daß das Alte Testament als ‚Anrede Gottes‘ ausgelegt werden muß – so Zimmerli.<sup>12</sup> Damit einher geht die Unterstellung, daß der persönliche Bezug zu der im Alten Testament berichteten Heilsgeschichte gefehlt habe. Einem Materialismus der reinen Sachaussagen folgend, hätten sie den von ihnen rekonstruierten vermeintlichen Urtext gegenständlich für reine Tatsachen genommen, indem sie ihn tendenzkritisch von fälschenden Eintragungen gesäubert hätten.

Alles in allem handelt es sich um eine grobe Verzeichnung der Leistungen des 19. Jahrhunderts auf dem Gebiet der Hermeneutik des Alten Testaments; ganz abgesehen davon, daß auch Zimmerlis Forderung einer heilsgeschichtlichen Interpretation selbst aus heutiger Perspektive deutlichen Anfragen ausgesetzt ist.<sup>13</sup> Wenn er diesbezüglich von einem ‚Kampf‘ spricht, erzeugt das zudem eine falsche Vorstellung von den Vorgängen zu Zeiten Zimmerlis. Denn eine Auseinandersetzung mit den Forschungen der Vorgängergeneration fand kaum statt, in den allermeisten Fällen wurden sie schlichtweg für obsolet erachtet. Sie wurden nicht bekriegt, sondern in der Regel einfach ignoriert. Die eigenen Ahnen schienen zu stark dem Denken einer überwunden geglaubten

<sup>11</sup> A. a. O., 11.

<sup>12</sup> Inhaltlich macht ZIMMERLI seiner Vorgängergeneration zum Vorwurf, die Bedeutung des sogenannten kleinen geschichtlichen Credos nicht erkannt zu haben: „In der Herausführung aus Ägypten hört Israel die Anrede seines Gottes. Seine Credoformulierung, die von der Herausführung durch Jahwe redet, redet vom Offenbarwerden Jahwes über Israel. Wer die Erzählung vom Auszug im Munde Israels als rein gegenständliche Sachaussage hört, hat ihr Entscheidendes nicht gehört. Sie deutet auf eine Geschichte gewordene Anrede Jahwes an sein Volk – ein Wort, das des Menschen Antwort heischt.“ (A. a. O., 17)

<sup>13</sup> Vgl. nur UWE BECKER, Abschied von der Geschichte? Bemerkungen zu einem aktuellen Grundproblem der alttestamentlichen Hermeneutik, in: Angelika Berlejung/Raik Heckl (Hgg.), *Ex oriente Lux. Studien zur Theologie des Alten Testaments*. FS für Rüdiger Lux zum 65. Geburtstag (ABG 39), Leipzig 2012, 591–604; BERNARD M. LEVINSON, *Der kreative Kanon. Innerbiblische Schriftauslegung und religionsgeschichtlicher Wandel im alten Israel*, Tübingen 2012 und JAN CHRISTIAN GERTZ, *Schriftauslegung in alttestamentlicher Perspektive*, in: Friederike Nüssel (Hg.), *Schriftauslegung (Themen der Theologie 8)*, Tübingen 2014, 9–41.

Epoche verhaftet zu sein, als daß sich eine eingehendere Diskussion ihrer Thesen gelohnt hätte. Zwar steht durchaus zu vermuten, daß von Rad mit seiner Formulierung: „Das A. T. ist ein Geschichtsbuch“<sup>14</sup> Anleihen bei seinen Vorgängern genommen hat. Aber sein heilsgeschichtliches Konzept, wonach die alttestamentlichen Überlieferungen eine durch Gottes Wort gewirkte Geschichte von der Schöpfung der Welt bis zum Kommen des Menschensohnes Jesus Christus darstellen, läßt doch keine Anknüpfungen an die Forschungen des ‚historischen‘ 19. Jahrhunderts erkennen.

(3) Insbesondere im Hinblick auf den letztgenannten Punkt stellen die vorliegenden Studien zu zentralen Alttestamentlern des 19. Jahrhunderts eine Problemanzeige dar und möchten die Diskussion um die alttestamentliche Hermeneutik weiterführen. Denn obgleich kaum bestritten werden kann, daß jede neue Wissenschaftlergeneration auf den Schultern ihrer ‚Wegbereiter‘ steht, so ist doch das hermeneutische Potential der hier untersuchten Forscher bisher kaum erörtert worden und damit in der Konsequenz auch ungenutzt geblieben. Dies gilt unbeschadet davon, daß die ‚historische Methode‘ im allgemeinen als eine der großen Errungenschaften der universitären Forschungen der letzten Jahrhunderte angesehen wird. Nicht nur in der gegenwärtigen exegetischen Wissenschaft wird immer mehr wiederentdeckt, wie stark (auch) die Bibelhermeneutik über die gesamttheologischen und inneruniversitären Diskursen hinaus von außeruniversitären Entwicklungen geprägt ist, weshalb wieder verstärkt die Geschichte des eigenen Fachs in den Blick gerät. Dazu kommt die Frage nach den übergreifenden theologiegeschichtlichen Zusammenhängen, denen die exegetische Forschung verpflichtet ist – auch dann, wenn sie dies nicht bewußt reflektiert.

Die vorliegenden Studien selbst sind aus dem Projekt einer Arbeit zur alttestamentlichen Hermeneutik Julius Wellhausens hervorgegangen. Er wird gerne als ‚Bahnbrecher‘ der historiographisch verfahrenen Auslegungskunst bezeichnet. Seine ‚Geschichte Israels‘ habe „Epoche“<sup>15</sup> gemacht. Wellhausen erschien deshalb als ein geeigneter Ausgangspunkt für die Frage nach dem durch die Forschungen des 19. Jahrhunderts angestoßenen Umformungsprozeß, den die alttestamentliche Hermeneutik durchlaufen hat. Im Verlauf der Untersuchung verlagerte sich das vornehmliche Interesse aber auf die Vorgeschichte, mithin die ‚Wegbereiter‘ seines Syntheseversuchs. Denn obgleich Wellhausens

<sup>14</sup> GERHARD VON RAD, Typologische Auslegung des Alten Testaments, in: *EvTh* 12 (1953), 17–33, 23. Vgl. dazu die Beiträge in UWE BECKER/JÜRGEN VAN OORSCHOT (Hgg.), *Das Alte Testament – ein Geschichtsbuch?! Geschichtsschreibung oder Geschichtsüberlieferung im alten Israel* (ABG 17), Leipzig 2005 und ERHARD BLUM/WILLIAM JOHNSTONE/CHRISTOPH MARKSCHIES (Hgg.), *Das Alte Testament – ein Geschichtsbuch. Beiträge des Symposiums „Das Alte Testament und die Kultur der Moderne“* anlässlich des 100. Geburtstags Gerhard von Rads (1901–1971), Heidelberg, 18.–21. Oktober 2001 (ATM 10), Münster 2005.

<sup>15</sup> RUDOLF SMEND, *Julius Wellhausen. Ein Bahnbrecher in drei Disziplinen*, München 2006, 1.

Thesen in der gegenwärtigen Forschung nicht unumstritten sind, so erfreuen sie sich doch auch noch über einhundert Jahre nach der Erstveröffentlichung seiner zentralen Schriften einer großen Bekanntheit. Sie werden in der Forschung breit rezipiert. Hingegen liegt eine umfassende Untersuchung zum Einfluß des Wandels des Geschichtsbegriffs auf die religionsgeschichtliche Erforschung des Alten Testaments bislang nicht vor.

Möglicherweise ist dies auch den Arbeiten Wellhausens selbst geschuldet. Seine bis heute unbestrittene Wertschätzung als prominentester Vertreter der sogenannten ‚literarkritischen Schule‘, dessen Ausnahmestellung von Anfang an deutlich gewesen sei<sup>16</sup> und der *die* Basis für die Rekonstruktion der Geschichte und Religionsgeschichte Israels gelegt habe – ganz unabhängig von der Frage, wie sie heute zu beurteilen ist –, läßt die Forschergeneration unmittelbar vor ihm uninteressant erscheinen und in seinem Schatten verblassen. Daß dies ihren Leistungen nicht gerecht wird, soll im folgenden anhand ausgewählter ‚Wegbereiter‘ herausgearbeitet werden. Die Liste der behandelten Autoren ließe sich unschwer noch um den einen oder anderen Forscher ergänzen. So wurde insbesondere die in der damaligen Epoche sehr wortgewaltige Gruppe der sich selbst als kirchlich und orthodox verstehenden Alttestamentler ausgeklammert. Ziel der Studien ist die exemplarische Darstellung der schrittweisen Ausbildung einer historiographischen Hermeneutik, die am Beispiel der Religionsgeschichte entwickelt wurde. Ohne sie ist eine moderne historisch-kritische Bibelauslegung nicht denkbar. Um den Rahmen der vorliegenden Studien nicht gar so weit zu strapazieren, mußte auch innerhalb dieses engen Fragehorizonts eine Begrenzung auf die zentralen Wegbereiter Wellhausens vorgenommen werden.

Die übergeordnete Frage nach der Ausbildung und Leistungskraft der historiographischen Hermeneutik bringt es mit sich, daß damit nicht unbedingt das eigene Selbstverständnis beispielsweise eines Wilhelm Martin Leberecht de Wette oder eines Heinrich Ewald getroffen wird. Zudem kommen trotz der notwendigen Beschränkung auch Gelehrte zu Wort, die heute wohl eher zu den Randgestalten gezählt werden. Dennoch haben auch sie, wie gezeigt wird, einen nicht zu vernachlässigenden Beitrag zur Ausbildung der am Paradigma der Religionsgeschichte orientierten historiographischen Hermeneutik geleistet. Einige von ihnen galten schon damals eher als Außenseiter und sind heute zum Teil fast gänzlich in Vergessenheit geraten – was dem Rang ihrer Beiträge zur Diskussion um die alttestamentliche Hermeneutik nicht angemessen ist.

---

<sup>16</sup> Vgl. a. a. O., bes. 7. Zu Wellhausen siehe – neben den zahllosen Beiträgen Smends – zudem die Beiträge in: DOUGLAS A. KNIGHT (Hgg.), *Julius Wellhausen and His Prolegomena to the History of Israel* (Semeia 25), Chico 1983, REINHARD GREGOR KRATZ, Art. Wellhausen, Julius, in: *TRE* 25 (2003), 527–536 und PAUL MICHAEL KURTZ, Kaiser, Christ, and Canaan. The Religion of Israel in Protestant Germany, 1871–1918 (FAT 122), Tübingen 2018, bes. 19–165.

(4) Hermeneutik, auch alttestamentlicher Hermeneutik geht es darum, Verstehen zu ermöglichen. Zur Absicherung dieses Verstehens – so kann in aller Allgemeinheit festgehalten werden – bedarf es eines kritischen Verfahrens, wobei die vorfindliche Fülle des Begriffs ‚Hermeneutik‘ auch damit zusammenhängen mag, daß sich ihr Methodeninstrumentarium nicht nur auf das Verstehen historischer Überlieferungen wie der des Alten Testaments beschränkt, sondern selbst geschichtlich verfaßt ist.<sup>17</sup> Sprach man früher gerne davon, daß sich die Hermeneutik in einer Krise befindet, so spiegelt heute gerade auch die wissenschaftliche Theologie den im allgemeinen Verstehensproblem angelegten Bedeutungsreichtum des Hermeneutikbegriffs wider. Zwei Beispiele mögen zur Veranschaulichung der Situation angeführt werden: Zum einen hat sich innerhalb der wissenschaftlichen Theologie unter dem Schlagwort ‚Hermeneutische Theologie‘ eine Richtung herausgebildet, die zwar unbestreitbar ihren Höhepunkt in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts hatte – genannt seien nur Gerhard Ebeling und Eberhard Jüngel –, die aber auch aktuell noch vertreten wird und einen fundamentalen Wechsel in eine theologische Perspektive fordert. Aufgrund ihres Hermeneutikverständnisses als eines radikalen Standpunktwechsels zum Glauben, der eine neue Sichtweise auf die gesamte Wirklichkeit bewirke, beleuchtet sie das Problem aus einer eigenwilligen Perspektive.<sup>18</sup> So etwas wie einen allgemeinen Wissenschaftsdiskurs negiert sie in der Konsequenz. Zum anderen zeigt schon ein flüchtiger Blick in den äußerst umfangreichen, mehr als 250seitigen Literaturbericht aus den Jahren 2005/2006 von Henning Graf Reventlow zum Thema der alttestamentlichen Theologie und Hermeneutik die ungeheure Fülle der Veröffentlichungen. Angefangen von forschungsgeschichtlichen Arbeiten (1.), über Projekte einer gesamtbiblischen Theologie (2.), Publikationen zur alttestamentlichen Ethik (3.), zum Kanonproblem (4.), zum christlich-jüdischen Dialog (5.), zur biblischen Hermeneutik (6.), zur alttestamentlichen Religionsgeschichte (7.), zum biblischen Monotheismus (8.) und zur biblischen Rede von Gott (9.), bis hin zu auslegungsgeschichtlichen Arbeiten (10.) und einigem anderen mehr schlägt Reventlow einen großen Bogen und entdeckt selbst in auf den ersten Blick eher entlegen erscheinenden Veröffentlichungen Diskussionen hermeneutischer Probleme.<sup>19</sup> Die Spannweite

<sup>17</sup> Vgl. GERHARD EBELING, Art. Hermeneutik, in: RGG<sup>3</sup> 3 (1959), 242–262; JEAN GRONDIN, Einführung in die philosophische Hermeneutik, Darmstadt <sup>2</sup>2001, bes. 13–32 und MARIANNE SCHRÖTER, Aufklärung durch Historisierung. Johann Salomo Semlers Hermeneutik des Christentums (Hallesche Beiträge zur Europäischen Aufklärung 44), Berlin/Boston 2012, bes. 1–11.

<sup>18</sup> Vgl. INGOLF ULRICH DALFERTH, Radikale Theologie (ThLZ.F 23), Leipzig <sup>2</sup>2012 und den jüngsten Literaturüberblick von ULRICH HEINZ JÜRGEN KÖRTNER, Literatur zur theologischen Hermeneutik I, in: ThR 79 (2014), 190–223 und II, a. a. O., 436–475.

<sup>19</sup> HENNING GRAF REVENTLOW, Biblische, besonders alttestamentliche Theologie und Hermeneutik I. Forschungsgeschichte und Gesamtdarstellungen, in: ThR 70 (2005), 1–43; II. Gesamtbiblische Theologie. Alttestamentliche Ethik, a. a. O., 137–173; III. Kanonproblem. Christlich-jüdisches Gespräch. Biblische Hermeneutik, a. a. O., 279–337; IV. Alttestamentli-



zeugt von den angesprochenen, vielfältigen Facetten des Hermeneutikbegriffs. Selbstverständlich ließen sich auch zahlreiche Publikationen aus jüngster Zeit in dem Reventlowschen Überblick ergänzen.<sup>20</sup>

Die folgenden Studien zur alttestamentlichen Hermeneutik möchten eine Forschungslücke schließen. Trotz der Untersuchung vieler Einzelaspekte – die wesentlichen Forschungsbeiträge sind in den Kapiteln zu den jeweiligen Autoren verzeichnet – fehlt eine zusammenhängende Darstellung der Entwicklung des Jahrhunderts, in dem die Basis für die heutige historisch-kritische Erforschung des Alten Testaments gelegt wurde. Und auch wenn die Frage nach der je persönlichen Stellung zu den Forschungen Julius Wellhausens neuerdings so etwas wie die Gretchenfrage der heutigen alttestamentlichen Forschung darzustellen scheint – ganz unabhängig davon ist sein Werk eine eminent bedeutende Synthese, die den zentralen Anknüpfungspunkt für die wissenschaftliche Betrachtung des Alten Testaments in der Folgezeit bildete und die bis heute nachwirkt. Diese Syntheseleistung ist ohne die dem Paradigma der Religionsgeschichte verhaftete Entwicklung der alttestamentlichen Hermeneutik im 19. Jahrhundert nicht verständlich. Eine moderne historisch-kritische Bibelhermeneutik hängt ohne die Beachtung dieser Vorarbeiten in der Luft. Auch wenn es meist nicht bewußt nachvollzogen wird, so ist doch festzuhalten, daß die geschichtliche Erfassung der im Alten Testament sich widerspiegelnden Religionsgeschichte zu einer Selbstverständlichkeit geworden ist. Hinter die in jahrzehntelanger Arbeit erzielten Erkenntnisse der historisch verfahrenen Forschung des 19. Jahrhunderts gibt es kein Zurück.

(5) Die Auswahl der im Folgenden untersuchten Autoren ist davon bestimmt aufzuzeigen, wie nach und nach die Spezifika der altisraelitischen und jüdischen Religion mit Hilfe einer historiographischen Hermeneutik herausgearbeitet wurden. Sie alleine sei in der Lage, die theologischen Besonderheiten des Alten Testaments zu erfassen – so die allgemein geteilte Auffassung dieser Forschergeneration. Sie nimmt zudem gelegentliche Hinweise Wellhausens

---

che Theologie und/oder israelitische Religionsgeschichte. Biblischer Monotheismus. Alttestamentliche Theologie als Rede von Gott, a. a. O., 408–454; V. Theologische Einzelthemen, in: ThR 71 (2006), 1–59 und VI. Auslegungsgeschichte. Jahrbuch für Biblische Theologie, a. a. O., 141–163.

<sup>20</sup> Vgl. nur ACHIM BEHRENS, Das Alte Testament verstehen. Die Hermeneutik des ersten Teils der christlichen Bibel (Einführungen in das Alte Testament 1), Göttingen 2013; ULRICH BARTH, Evangelienhermeneutik als Prolegomena zur Christologie. Schleiermacher, Luther und die neuere Historik, in: Ders., Kritischer Religionsdiskurs, Tübingen 2014, 321–351; ULRICH HEINZ JÜRGEN KÖRTNER, Arbeit am Kanon. Studien zur Bibelhermeneutik, Leipzig 2015; BRADLEY HUDSON MCLEAN, Biblical Interpretation and Philosophical Hermeneutics, Cambridge/New York/Melbourne/Madrid/Cape Town/Singapore/São Paulo/Delhi/Mexico City 2012; SEIZO SEKINE, Philosophical Interpretations of the Old Testament (BZAW 458), Berlin/Boston 2014 und den von grundsätzlichen hermeneutischen Überlegungen geprägten Beitrag von CHRISTOPH LEVIN, Entwurf einer Geschichte Israels (Julius-Wellhausen-Vorlesung 5), Berlin/Boston 2017.

## Stellenregister

<i>Genesis</i>	22, 38, 58, 60, 78, 110, 117, 129, 185, 187, 191 <sub>229</sub> , 206, 208, 212, 214, 226, 260, 274, 284	<i>Numeri</i>	38, 58, 60, 66, 110, 112, 120, 129, 131, 136f., 209–212, 287
1–11	288	10,10	120
1–2,4	235 <sub>150</sub>	13 f.	288
2,5–3,24	235 <sub>150</sub>	16	288, 312 <sub>105</sub>
3	33	18	312 <sub>105</sub>
7	215 <sub>59</sub>	21,14–17	312
12–50	287	22–24	288
17	60	28,1–9	313 <sub>107</sub>
17,27	235 <sub>150</sub>	31	312 <sub>105</sub>
22	70, 91	<i>Deuteronomium</i>	38, 54, 58–60, 62 f., 65, 94, 99, 109, 111 f., 115–117, 119–121, 127–129, 130 <sub>80</sub> , 131 f., 136, 138 f., 168, 209– 212, 214, 214 <sub>54f.</sub> , 216 f., 225–227, 229–233, 236, 287–289, 310–312
24	64	1–30	214
34	211, 288	1–4	229
<i>Exodus</i>	58, 78, 110, 112, 115, 117, 129, 131, 137, 209–212, 230, 285, 287	4,44–28,69	216 <sub>65</sub>
2,11–22	158 <sub>67</sub>	4,45–26,19	211 <sub>41</sub>
13	69 <sub>253</sub>	5	229 <sub>127</sub>
13,11–16	287	12–26	313 <sub>107</sub>
16	288	16	120
20–23	211 <sub>44</sub>	33	220 f.
20	228 f., 312	34	65
20,22–23,33	229, 312	<i>Josua</i>	183, 185, 274, 288
29,38–42	313 <sub>107</sub>	15,21–62	188
34	230	20	288
<i>Levitikus</i>	58, 112 f., 115, 117, 120, 129, 131, 136–138, 209, 212, 285	<i>Richter</i>	154, 156, 185, 187, 226, 236
6,1–6	313 <sub>107</sub>		
16	312 <sub>105</sub>		
17–26	313 <sub>107</sub>		
17	312 <sub>105</sub>		

<i>1 Samuel</i>	67 f., 154, 220, 226, 265	36,5	217 <sup>68</sup>
9,1–10,16	230 <sup>130</sup> , 325	46–49,33	223 <sup>96</sup>
		50,23	218 <sup>77</sup>
<i>2 Samuel</i>	67 f., 154, 220, 226, 265, 325	52	217
		<i>Ezechiel</i>	212
<i>1 Könige</i>	62, 67 f., 154, 206, 208, 212, 214, 220 f., 226, 236, 265	7	172 <sup>136</sup>
		19	172 <sup>136</sup>
		21–24	172 <sup>136</sup>
		40–48	174 <sup>147</sup>
<i>2 Könige</i>	62, 67 f., 154, 206, 208, 212, 214, 220 f., 226, 236, 265	46,17	115
14,23–20,21	293 <sup>38</sup>	<i>Hosea</i>	
17,13	228 <sup>126</sup>	12,14	158
22	58	<i>Sacharja</i>	
23,3	216 <sup>65</sup>	7,12	228 <sup>126</sup>
		9–11	293
<i>Jesaja</i>	163, 163 <sup>88</sup>	<i>Psalmen</i>	18, 40, 44 <sup>162</sup> , 81 f., 84 f., 87 f., 144, 146, 265
1–5	163 <sup>88</sup>	<i>Sprüche</i>	265
6,1–9	163 <sup>88</sup>	<i>Ruth</i>	154
7,1–9,6	163 <sup>88</sup>	<i>Daniel</i>	78 <sup>294</sup>
9,7–11,16	163 <sup>88</sup>	<i>Esra</i>	154
10,5.15	218 <sup>77</sup>	<i>Nehemia</i>	154
14,24–20,6	163 <sup>88</sup>	<i>1 Chronik</i>	62, 67 f., 154, 188, 213, 221, 265
21,11–17	163 <sup>88</sup>	<i>2 Chronik</i>	62, 67 f., 154, 188, 213, 221, 265
22	163 <sup>88</sup>	26–32	293 <sup>38</sup>
28–32	163 <sup>88</sup>	33	221
36–39	293 <sup>38</sup>	<i>1 Makkabäer</i>	355 <sup>114</sup>
37,22–35	163 <sup>88</sup>	<i>2 Makkabäer</i>	355 <sup>114</sup>
40 ff.	267 <sup>79</sup>		
<i>Jeremia</i>	217 f., 222–226		
1,1–19,13	223 <sup>96</sup>		
7,22 f.	225 <sup>112</sup>		
22 f.	223 <sup>96</sup>		
25	223 <sup>96</sup>		
25,3	217 <sup>68</sup>		
28,8	323		
30 f.	223 <sup>96</sup>		
34,15.17	115		
36	222		
36,2	223 <sup>96</sup>		

## Namenregister

- Aaron 116, 344  
Abeken, Rudolf 32  
Abel 183 f.  
Abiram 288  
Abraham 60, 65 f., 70, 71<sub>257</sub>, 91, 184, 187, 193 f., 197  
Adam 184, 186 f., 192, 198  
Albrecht, Wilhelm Eduard 143  
Amos 164, 199, 200<sub>265</sub>, 221, 292, 295  
Astruc, Jean 5, 78, 235, 290  
Augusti, Johann Christian Wilhelm 17, 175  
Axt-Piscalar, Christine 38, 52
- Barth, Ulrich 31  
Baruch 225  
Bauer, Georg Lorenz 55  
Bauer, Michael 239<sub>9</sub>  
Baumgarten, Siegmund Jacob 90<sub>347</sub>  
Baur, Ferdinand Christian 149–153, 161, 338  
Bayrhammer, Karl Theodor 150<sub>39</sub>  
Becker, Uwe 23, 91<sub>351</sub>, 203<sub>1</sub>, 204<sub>7</sub>, 207 f.  
Beer, Georg 206  
Benecke, Heinrich 258  
Bertheau, Ernst 145<sub>22</sub>, 179  
Bertholet, Alfred 143, 148<sub>33</sub>  
Bileam 288  
Birkner, Hans-Joachim 239<sub>10</sub>  
Bleek, Friedrich 109, 286, 310<sub>101</sub>  
Boeckh, August 96  
Bohlen, Peter von 99<sub>21</sub>, 254  
Bousset, Wilhelm 342<sub>70</sub>  
Brömse, Michael 240 f., 243<sub>22</sub>, 248<sub>34</sub>, 256, 281<sub>98</sub>  
Budde, Karl 14 f., 287<sub>23</sub>  
Bultmann, Christoph 240<sub>12</sub>  
Bultmann, Rudolf 32<sub>93</sub>
- Buntfuß, Markus 21, 32<sub>91</sub>, 37 f., 41, 43, 56–58, 80 f., 81<sub>317</sub>, 82 f., 83<sub>325</sub>, 90<sub>348</sub>  
Buxtorf, Johann 75<sub>276</sub>
- Cappel, Louis 74 f.  
Carl August, Herzog von Sachsen-Weimar-Eisenach 26<sub>60</sub>  
Carlyle, Thomas 195, 195<sub>249</sub>, 196<sub>252</sub>  
Cohen, Hermann 320<sub>132</sub>  
Colenso, John William 290  
Conrad, Joachim 205, 207 f., 208<sub>26,29</sub>, 212 f., 214<sub>56</sub>, 215, 219  
Creuzer, Friedrich 328<sub>8</sub>
- Dahlmann, Friedrich Christoph 143  
Datan 288  
David 67, 78, 91, 93, 156, 182, 197, 252, 265, 302, 344  
– davidisch 65, 182, 266, 302, 312  
Deines, Roland 335–337  
Delitzsch, Franz 216<sub>60</sub>, 326<sub>3</sub>, 342<sub>70</sub>  
Diestel, Ludwig 147  
Dillmann, August 145<sub>22</sub>  
Dilthey, Wilhelm 186  
Dina 288  
Duhm, Bernhard 198 f., 199<sub>259</sub>, 200, 200<sub>262</sub>, 201, 201<sub>270</sub>, 219, 324
- Ebeling, Gerhard 9  
Eber 184, 187, 192  
Eichhorn, Johann Gottfried 25<sub>56</sub>, 33, 33<sub>96</sub>, 55, 61, 77 f., 82<sub>323</sub>, 141, 142, 185  
Elbogen, Ismar 333  
Elia 159  
Elisa 159  
Enosch 184, 192  
Ernst August I., König von Hannover 143  
Erasmus von Rotterdam 74  
Esra 213, 232, 269, 313

- Ewald, Heinrich 8, 12, 16, 102, 127<sup>71</sup>,  
141–201, 220, 223, 226, 254–258, 262,  
280, 300, 310–312, 363–365, 368 f.,  
371 f., 375
- Ezechiel 161, 163, 167 f., 170 f., 171<sup>128</sup>,  
172 f., 173<sup>141</sup>, 174–176, 199, 200<sup>265</sup>, 313
- Fichte, Johann Gottlieb 96 f., 178, 178<sup>173</sup>,  
295<sup>52</sup>
- Formstecher, Salomon 319, 319<sup>127</sup>, 320,  
320<sup>132</sup>, 321
- Francke, August Hermann 90<sup>347</sup>
- Freytag, Georg Wilhelm 329
- Fries, Jakob Friedrich 11, 20–37, 41, 45,  
46<sup>174</sup>, 47 f., 53, 83<sup>325</sup>, 88, 248  
– Friessch 11, 46 f., 85<sup>333</sup>, 141
- Fürst, Julius 326<sub>3</sub>
- Gabler, Johann Philipp 25, 25<sup>56</sup>, 55, 77,  
242
- Geiger, Abraham 15 f., 228, 321, 325–  
361, 363, 365, 368 f., 374 f.
- Geiger, Ludwig 328<sub>8</sub>, 331, 333
- George, Leopold 11 f., 16, 95–139, 141,  
203<sub>3</sub>, 205<sup>13</sup>, 211–213, 232, 254, 256,  
290, 311, 334, 363, 365, 368 f., 371 f.,  
375  
– Georgesch 213
- Gervinus, Georg Gottfried 143
- Gesenius, Wilhelm 109, 242<sup>20</sup>, 247
- Gesundheit, Shimon 361<sup>133</sup>
- Graetz, Heinrich 287, 326<sub>3</sub>
- Graf, Friedrich Wilhelm 100, 112
- Graf, Karl Heinrich 12 f., 16, 96, 203–  
236, 278, 279<sup>95</sup>, 288–292, 298 f., 311,  
363, 365, 368 f., 372, 375  
– Grafsch 309 f., 372
- Gramberg, Karl Peter Wilhelm 109
- Gramsci, Antonio 340
- Griesbach, Johann Jakob 25, 25<sup>55</sup>, 82<sup>323</sup>
- Grimm, Jakob 143
- Grimm, Wilhelm 143
- Grotius, Hugo 74, 288 f.
- Gunkel, Hermann 23
- Habermas, Jürgen 353, 353<sup>111</sup>
- Häckermann, Gabriel Adolf August  
Wilhelm 95, 98 f.
- Hagar 193
- Hagenbach, Karl Friedrich 28<sup>66</sup>
- Harkavy, Albert 326<sub>3</sub>
- Harnack, Adolf von 335
- Hegel, Georg Wilhelm Friedrich 14, 26,  
26<sup>60</sup>, 27, 27<sup>63</sup>, 40<sup>139</sup>, 97, 97<sub>8</sub>, 99<sup>21</sup>,  
101 f., 126<sup>69</sup>, 130 f., 131<sup>85.87</sup>, 132,  
150, 178, 237, 238<sub>6</sub> f., 239, 241, 243,  
243<sup>21–23</sup>, 244 f., 245<sup>28</sup>, 246, 246<sup>29</sup>,  
247, 247<sup>31</sup> f., 248, 259, 271 f., 278 f.,  
279<sup>95</sup>, 342  
– Hegelsch 101, 131, 213, 238, 242,  
245, 249, 256, 263 f., 275, 311, 320,  
374
- Hengel, Martin 335
- Hengstenberg, Ernst Wilhelm 96 f., 100,  
100<sup>22</sup>, 145<sup>22</sup>, 150, 239, 364
- Henoch 187, 191<sup>229</sup>
- Henrich, Dieter 178<sup>173</sup>
- Herder, Johann Gottfried 11, 20–37,  
40<sup>139</sup>, 47, 55, 57, 77, 81<sup>317</sup>, 86, 126,  
133, 142, 177 f., 190, 195, 349  
– Herdersch 11, 47, 109, 370
- Hermann, Carl Friedrich 328<sub>8</sub>
- Herodot 35
- Heschel, Susannah 332<sup>27</sup>, 337, 337<sup>49</sup>,  
338 f., 339<sup>56</sup>, 340–342, 342<sup>73</sup>, 343<sup>74</sup>,  
360<sup>131</sup>
- Heyne, Christian Gottlob 55
- Hirsch, Emanuel 16 f.
- Hiskia 168
- Hölderlin, Friedrich 55
- Holtzmann, Heinrich Julius 342, 342<sup>70</sup>,  
343<sup>74</sup>
- Hoschea 295<sup>48</sup>
- Hosea 158, 164, 295
- Howard, Thomas Albert 55<sup>209</sup>
- Humboldt, Wilhelm von 97
- Hume, David 23<sup>43</sup>
- Hupfeld, Hermann 216<sup>60</sup>, 290, 311, 329,  
329<sup>12</sup>,
- Ilgen, Karl David 61, 61<sup>226</sup>, 78, 78<sup>300</sup>,  
290, 311
- Isaak 64, 91, 184, 187, 193
- Jacob, Benno 361<sup>133</sup>
- Jacobi, Friedrich Heinrich 177

- Jakob 184, 187, 193, 195  
 Jeremia 161, 163, 167–170, 171<sub>127</sub>, 172,  
 176, 208, 216–219, 224 f., 235  
 Jesaja 161, 163, 163<sub>88</sub>, 164–167, 167<sub>106</sub>,  
 172, 175 f., 199, 295, 297  
 – jesajanisch 166 f., 224<sub>103</sub>  
 Jesus Christus 153, 180, 198, 374  
 Joel 159  
 Jojakim 217  
 Josephus, Flavius 355  
 Josia 58, 65, 94, 115, 119, 128, 168, 209,  
 216 f., 225, 232, 312 f.  
 – josianisch 170, 210, 212, 232, 370  
 Jost, Isaak Markus 136, 136<sub>96</sub>  
 Josua 155  
 Jüngel, Eberhard 9, 104 f.  
 Juynboll, Theodoor Willem Jan 284, 290  
  
 Kain 183 f.  
 Kaiser, Otto 112  
 Kamphausen, Adolf 285  
 Kant, Immanuel 27<sub>62</sub>, 29, 29<sub>77</sub>, 50, 53,  
 141  
 – Kantisch 31, 45, 50, 101, 272  
 Keel, Othmar 314<sub>112</sub>  
 Kennicott, Benjamin 75  
 Knatz, Lothar 34<sub>105</sub>  
 Knobel, August Wilhelm 210<sub>38</sub>  
 Korach 288  
 Kotzebue, August 97  
 Kuenen, Abraham 14–16, 102, 203 f.,  
 208, 215, 219, 236<sub>154</sub>, 283–324, 326<sub>2</sub>,  
 363, 365, 368 f., 374 f.  
 – Kuenensch 215, 374  
 Kratz, Reinhard Gregor 14, 14<sub>23</sub>, 198<sub>256</sub>  
  
 Lamech 191<sub>229</sub>  
 Lang, Bernhard 314<sub>112</sub>  
 Lenormant, François 326<sub>3</sub>  
 Limpricht, Elisabeth 284  
 Lowth, Robert 86, 86<sub>338</sub>, 87 f., 88<sub>343</sub>  
 Lücke, Friedrich 26<sub>59</sub>  
 Luther, Martin 19<sub>19</sub>  
 – lutherisch 150  
 Lyotard, Jean-François 353  
  
 Maimonides, Moses 317<sub>120</sub>  
 Manasse 221 f., 288, 312  
  
 Marheineke, Philipp Konrad 96 f.  
 Mendelssohn, Moses 361  
 Meuss, Heinrich 286  
 Meyer, Michael A. 334  
 Michaelis, Johann David 77, 141  
 Mose 58, 65, 121, 138, 153–155, 157–  
 159, 180 f., 181<sub>182</sub>, 182, 182<sub>187</sub>, 197,  
 220 f., 254, 261–264, 266, 274, 276,  
 280, 300 f., 312 f.  
 – mosaisch 13, 58, 60, 84<sub>329</sub>, 92<sub>354</sub>, 106,  
 113, 115, 123, 127 f., 181, 181<sub>182</sub>, 210,  
 257, 264, 274, 312  
 Müller, Carl Theodor 286  
  
 Neander, Johann August Wilhelm 96 f.  
 Nehemia 269  
 Neugebauer, Georg 33  
 Noah 186, 192  
 Nöldeke, Theodor 216<sub>60</sub>  
  
 Otto, Rudolf 28, 38, 45, 47, 94  
  
 Paulus, Heinrich Eberhard Gottlob 25,  
 82<sub>323</sub>  
 Perlit, Lothar 145, 145<sub>22</sub>, 238  
 Planck, Gottlieb Jakob 141  
 Pott, David Julius 141  
 Pritz, Franz Xaver 318, 321  
  
 Rad, Gerhard von 3<sub>2</sub>, 4, 7, 198, 201,  
 201<sub>266</sub>, 313, 313<sub>109</sub>, 314, 314<sub>112</sub>  
 Ranke, Leopold von 190  
 Rebekka 64, 193  
 Reimer, Georg 284  
 Reuchlin, Johannes 74  
 Reuß, Eduard 203 f., 204<sub>5</sub>, 207<sub>24</sub>, 209  
 Reventlow, Henning Graf 9, 95  
 – Reventlowsch 10  
 Rickert, Heinrich 177<sub>169</sub>  
 Riehm, Eduard 216<sub>60</sub>  
 Ritschl, Albrecht 205, 205<sub>12</sub>, 338–340,  
 342, 372  
 Römer, Thomas 236<sub>154</sub>  
 Rössler, Dietrich 105  
 Rogerson, John William 12, 19, 26,  
 27<sub>62.65</sub>, 28, 28<sub>71</sub>, 32<sub>91</sub>, 55<sub>209</sub>, 73<sub>267</sub>, 95,  
 139, 240, 247<sub>32</sub>, 370  
 Rossi, Giovanni Battista de 75

- Rothschild, Amschel Meyer 328  
 Rousseau, Jean-Jacques 318  
 – Rousseausch 132  
 Rösen, Jörn 124 f.
- Salomo 93, 115, 156, 252, 302  
 – salomonisch 182, 265  
 Samuel 220, 302  
 Sand, Karl Ludwig 97  
 Sara 193  
 Sarna, Nahum Mattathias 334  
 Saul 156, 252, 265, 302  
 Savigny, Friedrich Karl von 96  
 Schaller, Berndt 335  
 Scheliha, Arnulf von 337, 342, 342<sub>73</sub>,  
 434, 345, 360  
 Schelling, Friedrich Wilhelm Joseph 11,  
 20–37, 54 f., 62–65, 90, 178  
 – Schellingsch 55 f., 62, 99<sub>21</sub>  
 Schlegel, Friedrich 55  
 Schleiermacher, Friedrich Daniel Ernst  
 33, 11, 18, 27 f., 38, 41 f., 47, 95–97,  
 101 f., 103<sub>41</sub>, 104–106, 110, 132, 194–  
 196, 239, 342 f., 343<sub>79</sub>, 347, 360  
 – Schleiermachersch 102, 213, 360  
 Schlosser, Friedrich Christoph 333<sub>29</sub>  
 Schmidt, Werner Hermann 314<sub>112</sub>  
 Scholten, Johann Heinrich 284, 290  
 Schrader, Eberhard 216<sub>60</sub>  
 Schrader, Wolfgang H. 178<sub>173</sub>  
 Schroers, Silvia 314<sub>112</sub>  
 Schwegler, Albert 150<sub>39</sub>  
 Sem 184  
 Semler, Johann Salomo 77 f., 89, 89<sub>346</sub>,  
 90<sub>349</sub>, 186, 242, 335, 366  
 Simon, Richard 78  
 Slenzka, Notger 33  
 Smend, Rudolf 8<sub>16</sub>, 21, 25<sub>56</sub>, 26, 26<sub>59 f.</sub>,  
 32, 40<sub>139</sub>, 56–58, 80, 82, 82<sub>323</sub>, 83,  
 148, 196<sub>252</sub>, 237, 248, 284<sub>8</sub>, 286,  
 309<sub>96</sub>, 210, 321, 369<sub>1</sub>  
 Spalding, Johann Joachim 367  
 Spinoza, Baruch de 74  
 Stade, Bernhard 204<sub>5</sub>  
 Stähelin, Johann Jakob 73, 73<sub>264</sub>  
 Stäudlin, Karl Friedrich 141  
 Steudel, Johann Christian Friedrich 34  
 Storr, Gottlob Christian 34
- Strauß, David Friedrich 98, 100, 100<sub>24</sub>,  
 150<sub>39</sub>, 239, 338 f.  
 Strauß, Gerhard Friedrich Abraham 97
- Tholuck, Friedrich August Gottreu 19 f.,  
 96  
 Tillich, Paul 112  
 Troeltsch, Ernst 199, 335  
 Tuch, Johann Christian Friedrich 216<sub>60</sub>,  
 310<sub>101</sub>  
 Tychsen, Thomas Christian 142
- Uehlinger, Christoph 314<sub>112</sub>  
 Usija 164
- Vater, Johann Severin 61, 61<sub>226</sub>  
 Vatke, Theodor 279<sub>95</sub>  
 Vatke, Wilhelm 13 f., 14<sub>23</sub>, 16, 97<sub>8</sub>, 98,  
 98<sub>16</sub>, 99<sub>21</sub>, 102, 136, 148, 203<sub>3</sub>, 205<sub>13</sub>,  
 212 f., 215, 220, 232, 237–281, 290 f.,  
 311, 313, 363, 365, 368 f., 371–375  
 – Vatesch 148, 213, 374  
 Vischer, Friedrich Theodor 150<sub>39</sub>  
 Vlugt, Willem van der 290 f.  
 Vries, Simon John De 309<sub>96</sub>, 313<sub>107</sub>
- Wacker, Marie-Theres 314<sub>112</sub>  
 Wähner, Andreas Georg 335  
 Wagner, Falk 239<sub>9</sub>  
 Waubke, Hans-Günther 335 f.  
 Weber, Theodor 286  
 Weber, Wilhelm 143  
 Wellhausen, Julius 1, 7 f., 8<sub>16</sub>, 10, 12 f.,  
 13<sub>22</sub>, 14, 16, 58, 63, 68, 78, 91<sub>351</sub>,  
 93<sub>355</sub>, 94, 96, 99, 102–104, 112, 117,  
 136–139, 145–149, 152, 176, 178, 187,  
 190, 196<sub>252</sub>, 200<sub>265</sub>, 203, 204<sub>5</sub>, 205,  
 205<sub>12 f.</sub>, 207, 210<sub>38</sub>, 227, 232–235,  
 236<sub>154</sub>, 237 f., 239<sub>9</sub>, 240 f., 246, 251,  
 262, 262<sub>65</sub>, 269 f., 277<sub>93</sub>, 278 f., 279<sub>95</sub>,  
 283, 283<sub>1 f.</sub>, 284, 284<sub>8</sub>, 286, 288, 289,  
 291 f., 298, 310 f., 313–316, 316<sub>118</sub>,  
 317, 321 f., 324–327, 336 f., 361,  
 361<sub>133</sub>, 363 f., 369–372, 374–376  
 – Wellhausensch 13, 78 f., 130<sub>80</sub>, 234,  
 241, 309, 376
- Wette, Wilhelm Martin Leberecht de 8,  
 11 f., 14<sub>23</sub>, 16–94, 96 f., 97<sub>9</sub>, 98 f., 99<sub>21</sub>,

- 107–109, 127–130, 136, 157, 168, 184,  
 187, 189, 205<sub>13</sub>, 207, 209, 212, 220,  
 225, 232, 246, 248, 248<sub>34</sub>, 254–259,  
 274, 280, 285, 290, 310, 334, 363, 365,  
 368–373, 375
- de Wettesch 11, 137, 371
- Wiese, Christian 332<sub>27</sub>, 337, 337<sub>49</sub>, 341 f.
- Wilhelm I., König von Württemberg 143
- Wislicenus, Gustav Adolf 150<sub>39</sub>
- Witter, Bernhard 235, 235<sub>150</sub>
- Wolf, Friedrich August 96
- Zadok 344
- Zeller, Eduard 150<sub>39</sub>
- Zedekia 171<sub>127</sub>
- Zimmerli, Walther 2, 2<sub>1</sub>, 3, 3<sub>2</sub>, 4–6
- Zunz, Leopold 332 f.
- Zwikel, Wolfgang 368





## Sachregister

- Ästhetik/ästhetisch 11, 21, 29, 39, 41,  
43, 46, 57f., 80, 82–88, 90f., 370
- Ahnung 45f., 48, 52, 169
- Andacht 31, 46–49
- Anschauung 30f., 42, 48, 67, 110, 116,  
232, 244, 266, 272
- Archäologie/archäologisch 17, 82, 107f.,  
110, 125f., 154f., 346, 366
- Aufklärung/aufklärerisch 3, 11, 17<sub>5</sub>,  
21, 73, 76f., 86, 90, 180, 242, 242<sub>20</sub>,  
246<sub>29</sub>, 247, 258, 263, 275, 317, 343,  
348, 360, 363, 366, 370
- Auslegung 1, 5, 24f., 33, 40, 53, 64,  
69<sub>253</sub>, 70f., 74, 80, 82<sub>323</sub>, 84, 87,  
88<sub>343</sub>, 89, 126, 144, 151, 160f., 178,  
183, 223, 244, 256, 259, 349, 353, 356,  
359, 365, 367
- historische 37, 70, 82<sub>323</sub>, 84
- Bewußtsein 2, 13, 21, 25, 30, 46–48,  
69, 135, 138, 149, 178, 195, 197, 200,  
242f., 262–264, 266, 268, 273, 275,  
309, 322, 348, 351f.
- Bibel 21, 33, 58, 74, 87, 142, 153, 155, 190,  
228, 346, 348f., 355, 364f., 367, 370
- Bibelauslegung 1f., 8, 39, 88, 131, 258,  
271, 339<sub>56</sub>, 345
- Bibelhermeneutik 3, 7, 10f., 15, 47, 52,  
57, 72, 80, 82, 86, 96, 271, 276, 330f.,  
346
- Bibelkritik 11f., 39, 58, 73, 73<sub>266</sub>, 75f.,  
90<sub>348</sub>, 131<sub>87</sub>, 206, 247f., 276, 367, 370
- Bibelwissenschaft 1, 16, 55, 97, 220,  
237, 299, 334
- Bund 156, 161f., 169f.
- Bundesbuch 211f., 229f., 312
- Christentum 3, 37, 40, 57, 104f., 131,  
139, 151, 228, 243f., 251, 268,  
270f., 287, 318–320, 338f., 341, 359,  
374f.
- Darstellung 2, 6, 8, 10, 13, 19, 33, 37,  
39, 43, 60<sub>220</sub>, 62f., 65–67, 72f., 75,  
79f., 82, 83<sub>325</sub>, 93, 103, 106–108, 133,  
137, 149f., 153, 159, 164, 180f., 184,  
187, 193–195, 197, 201, 213, 219f.,  
241, 248f., 251, 259, 266, 273, 279f.,  
293f., 298, 308, 310, 312, 316<sub>118</sub>, 319,  
325, 327, 339f., 344f., 348, 355, 359,  
360<sub>131</sub>, 367, 372–374
- Dekalog 211f., 228f., 230, 260, 268,  
312
- Denkmal 16, 54, 61f., 126, 133, 182f.,  
191, 228, 252, 274, 332, 350, 364f.,  
367, 369f.
- Deutung 12, 16, 40, 43, 51, 118, 122,  
125, 134, 137, 223, 236, 343, 360<sub>131</sub>,  
375
- Drama/dramatisch 36, 49, 109
- Dogmatik/dogmatisch 1, 11, 18, 32,  
45f., 55, 84, 92, 258f., 262, 364, 367f.
- Elohist/elohistisch 130<sub>80</sub>, 233, 236, 289,  
310–312, 329<sub>12</sub>
- Empfindung/empfinden 18, 24, 51, 85,  
85<sub>333</sub>, 111, 113, 164, 303, 337
- Entwicklung 1, 7, 10f., 22, 24, 33, 35,  
59, 63, 65–67, 74, 74<sub>268</sub>, 89<sub>343</sub>, 92,  
103f., 106, 111–116, 118–121, 124,  
130–132, 136f., 139, 146, 149, 152f.,  
155f., 159, 167, 207, 211, 213, 220,  
230, 244, 246, 248–250, 252–255,  
262–267, 270, 273, 276f., 287, 298,  
300, 305f., 309, 312, 346f., 358f.,  
369, 371
- geschichtliche/historische 23, 34,  
66f., 108, 116f., 152–155, 158, 213,

- 215, 242, 246, 250f., 274, 287, 302, 310, 360
- kulturelle 22, 276
  - religiöse 19f., 261, 265, 269–271, 292, 294, 301, 306
  - religionsgeschichtliche 12, 212, 215, 251, 274, 289, 292, 310, 368
- Entwicklungsprozeß 78, 214, 266, 268, 346, 356, 364, 369f.
- Epos/episch 34, 34<sub>105</sub>, 35–37, 49, 56, 62–64, 66, 80f., 84, 88, 109–112, 114, 128, 196
- Ergänzungshypothese 71, 157, 214, 236
- Erleben 110f., 113, 161, 175, 189
- Erweckungsbewegung 96f., 100
- Ethik/ethisch (s. a. Monotheismus, ethischer) 9, 46, 151, 165, 175, 258, 260, 268, 271, 285, 301, 305, 307
- Exegese/exegetisch 7, 18, 21, 38, 82, 86, 99, 146, 189, 203, 209, 258, 289, 314, 349, 360, 367
- Exil/exilisch 67f., 78, 112, 114, 120, 124, 136–139, 171f., 180, 217, 267, 292, 307, 344, 350, 356
- Fest 12, 95, 100, 103–106, 113f., 117–124, 132–136, 211f., 254, 256, 371
- Forschungsgeschichte/forschungsgeschichtlich 5, 9, 14, 14<sub>23</sub>, 78, 78<sub>295</sub>, 95, 103, 177, 203, 207, 235, 240, 288, 336, 339, 344, 369,
- Fortschreibung 90, 112f., 183<sub>192</sub>, 227, 234, 279<sub>95</sub>, 347, 349, 351, 353, 355, 360, 368
- Fortschreibungshypothese 157
- Fortschritt 107, 112, 116, 125, 132, 200, 233, 242, 246, 266, 269f., 357, 365
- Fragmentenhypothese 61, 236
- Freiheit 48, 93, 104, 115, 246, 318, 359,
- Frömmigkeit 16, 91, 137, 161, 264, 363, 370
- Gattung 49, 81, 109f.
- Gefühl 24f., 30–32, 42, 46–49, 51f., 72, 85<sub>333</sub>, 86, 110, 112–114, 116, 132, 197
- Geschichte Israels 7, 13, 57, 61–63, 66f., 73, 80, 91, 93, 102, 107, 144, 149, 153, 162, 68, 181, 184, 186<sub>210</sub>, 187, 189, 195, 197, 220, 232, 248, 252, 255, 270, 275–278, 283, 285, 298f., 308, 313, 315, 321, 367
- Geschichtsphilosophie 33, 99<sub>21</sub>, 245<sub>28</sub>, 279, 279<sub>95</sub>, 311
- Geschichtsschreibung 14, 35, 65f., 89, 124f., 153, 155, 180, 182<sub>187</sub>, 184, 196, 221, 231, 273, 275, 366
- Gesellschaft/gesellschaftlich 43, 66, 108, 111, 113, 132, 155, 171, 319, 332, 340, 359, 375
- Gesetzbuch 111–113, 119, 128, 131, 136, 209, 217
- Glauben 3, 9, 30f., 45, 48, 50f., 99f., 102, 164, 243, 267, 296, 316, 318, 320, 322f.
- Gottesdienst 104–106, 115f., 297
- Hebraismus 91f., 180, 243, 245f., 274
- Heidentum 251, 319f.
- Heiligkeit/heilig 21, 48, 87, 100, 116–119, 131, 162, 173–175, 179, 193, 211, 228, 244, 256, 280, 285, 347, 363f., 374f.
- Heiligum 116, 119, 122, 137, 211, 345
- Heilsgeschichte 4, 6
- Hexateuch 13, 106, 156, 207<sub>24</sub>, 226, 287–289, 291f., 298, 310, 312, 375
- Historie 60, 62, 125, 179f., 185, 367
- Hohepriester/hohepriesterlich 93, 137, 325, 351
- Idee/ideell 29–31, 33, 45f., 48, 50–53, 70f., 104, 107, 113, 115, 125f., 130f., 165, 167<sub>106</sub>, 242–247, 249f., 253, 266–268, 271, 279, 293, 322, 344, 351, 365, 374
- Individualisierung/Individualität/individuell 25, 36, 42f., 44<sub>152</sub>, 46, 51f., 85f., 86<sub>37</sub>, 137, 199, 201, 262, 269, 315–317, 347, 359, 361
- Institution/institutionell 65–68, 98, 104, 150f., 156f., 169, 175, 178, 207, 213, 261, 265, 301, 326, 354, 359, 367
- Interpretation 11–13, 15, 21f., 37, 53, 55, 59f., 62, 64f., 69f., 76, 80, 83, 89f., 146f., 176, 182, 200, 231, 234f., 238<sub>7</sub>,

- 250, 255, 261, 274–276, 278, 286, 292, 298, 311, 332, 338, 365 f., 368, 370 f., 373
- ästhetische 57, 82–84, 91
  - geschichtliche/historische 33, 56, 69, 80, 91, 185, 190, 294
  - heilsgeschichtliche 6
  - historisch-kritische 1, 90<sub>348</sub>
  - mythische 54, 69, 100
  - theologische 56
- Islam 251, 287, 320, 338
- Israel 3, 5, 8, 12–14, 16, 21, 25, 39, 57 f., 61–67, 70 f., 73, 79 f., 91–93, 103 f., 107, 115, 128, 131 f., 137 f., 144, 149, 152–154, 156, 159, 162–174, 179–189, 191, 194 f., 197 f., 208, 212 f., 215, 217, 220 f., 228, 230, 232, 235, 243, 246, 248 f., 251 f., 257, 259 f., 262 f., 265–270, 275–278, 280, 285, 288 f., 292, 294 f., 297–302, 304 f., 307–310, 312–317, 322 f., 326, 344, 365–367, 370–372
- Jahweglauben 170 f., 173, 305, 317, 320
- Jahwist/jahwistisch/Jehovist/jehovistisch 79, 127, 129, 130<sub>80</sub>, 210 f., 211<sub>43</sub>, 214, 214<sub>54</sub>, 226 f., 229–231, 233, 236, 289, 291, 299, 310–312, 329<sub>12</sub>
- Jerusalem 103<sub>41</sub>, 115, 119, 121 f., 164 f., 167, 171–175, 216, 218, 221, 265, 267, 294, 345, 349, 351, 354
- Judentum 3, 12–15, 80, 91 f., 103 f., 106 f., 115, 117, 135, 137, 180, 189, 208, 213, 215, 220 f., 228, 243 f., 263, 270 f., 287, 289, 292, 294, 317, 319 f., 328, 331–333, 335–342, 348 f., 355 f., 359 f., 363, 367 f., 370, 374 f.
- Kanonisierung 270 f., 347–350, 360
- Kirche 44, 150, 359
- kirchlich 1, 8, 242, 364
- Königtum 65–67, 93, 112, 137, 154, 167–169, 171, 182, 211, 226, 265, 294, 302, 312, 344
- Konstruktion/konstruieren 2, 16, 35, 43, 54 f., 63, 193, 223, 225, 243, 250, 252, 272, 278, 281, 340, 368
- Kritik 41, 73, 74<sub>274</sub>, 77, 84, 90, 98, 104, 108, 126, 221, 252, 257, 285, 310, 330, 369, 374
- historische 21, 57, 61, 85, 109, 144, 242<sub>20</sub>, 336, 345, 374
- Kult/kultisch 12, 39, 67, 92 f., 103–106, 112–115, 119, 122 f., 132, 135–137, 187, 197, 207, 211–213, 216, 224, 230, 260, 263, 265, 271, 276, 317, 365, 370
- Kultgesetz 14, 70, 117, 220, 262, 269–271, 292, 317
- Kultur/kulturell 20–23, 30, 65 f., 93, 182, 244, 250, 276, 357, 359, 366
- Kulturgeschichte/kulturgeschichtlich 13, 16, 22 f., 54, 62, 64, 180
- Kunst/künstlich/Künstlichkeit 30, 35, 41, 43, 52, 106, 108, 110, 156, 173, 176, 358, 371 f.
- Laubhüttenfest 118, 120, 122 f., 134
- Leben/lebendig 15 f., 30 f., 42 f., 45–49, 51, 65, 93, 105 f., 108, 114, 119, 132 f., 137 f., 151, 155 f., 160–169, 173–178, 182, 193, 220, 262, 266, 269, 271, 330, 348 f., 355 f., 370 f., 374
- Lebendigkeit 92, 138, 168, 172, 176, 197, 269, 274, 319, 343, 345, 347, 359, 361
- Lex-post-prophetas-Hypothese 14, 374
- Literargeschichte 78 f., 373
- Literarkritik/literarkritisch 5, 8, 74, 77, 77<sub>288</sub>, 78 f., 103, 107, 136, 139, 177, 219, 273, 293, 330, 360, 369, 371–374
- Literaturgeschichte 12, 20, 145, 179 f., 183 f., 190, 372
- Lyrik/lyrisch 36, 49, 81, 84, 88, 109 f., 112, 114, 128, 254
- Methode 1 f., 7, 14, 21, 37–39, 44, 54, 69, 74, 77<sub>288</sub>, 82<sub>323</sub>, 84 f., 88, 101, 125 f., 130, 144, 150 f., 154, 182, 245, 249, 259, 273, 276, 336, 338, 340, 345, 369, 373
- historisch-kritische 73, 82 f., 129, 278, 280, 338, 348, 373
  - systematische 278, 280
- Methodenlehre 76, 90
- Monolatrie 194, 267

- Monotheismus 9, 131<sup>85</sup>, 194<sup>244</sup>, 245,  
 246<sup>29</sup>, 260, 267, 296<sup>55</sup>, 305 f., 314<sup>112</sup>,  
 316, 321–323  
 – ethischer/geistiger 15, 287, 297,  
 305–309, 313 f., 314, 314<sup>112</sup>, 315–  
 324, 374  
 Mündlichkeit/mündlich 79, 117, 155,  
 181 f., 184, 189, 211, 226–229, 231,  
 262, 274 f., 317, 353  
 Mythen­theorie 32<sup>91</sup>, 33, 55 f., 62, 90 f.  
 Mythologie/mythologisch 23, 33, 35–37,  
 54 f., 58–60, 62  
 Mythos/mythisch 23, 32 f., 35–37, 44<sup>162</sup>,  
 53–62, 64, 66, 69–71, 80, 86, 89, 91,  
 100, 110, 117, 131, 135, 137, 185, 192,  
 254, 260, 273–276  
  
 Natur/natürlich/Natürlichkeit 41 f., 47,  
 49, 110 f., 113, 116, 118, 120 f., 124,  
 132–135, 173, 177, 250, 252, 260,  
 266–268, 295 f., 318 f., 372  
  
 Passahfest 118, 120–122, 134  
 Pentateuch 4, 12, 14, 54, 56, 58–60, 62–  
 64, 66, 78, 80 f., 99, 103, 107–111,  
 114, 116, 122, 126–129, 130<sup>80</sup>, 132,  
 134, 136, 139, 148, 183, 203<sup>3</sup>, 205,  
 207<sup>24</sup>, 208, 212, 214, 225, 227, 230–  
 233, 235 f., 257, 260–262, 280, 298,  
 302, 310, 329<sup>12</sup>, 371  
 Pentateuchkritik 106, 205, 222 f., 227  
 Pharisäer/Pharisäismus 92<sup>354</sup>, 270, 325,  
 335–337, 345, 350, 352–359, 360<sup>131</sup>,  
 375  
 Philosophie 25 f., 26<sup>60</sup>, 27, 27<sup>62</sup>, 28 f.,  
 34, 41, 45, 53, 62, 64, 96 f., 101 f., 132,  
 141 f., 150, 178, 238 f., 242, 243<sup>22</sup>,  
 246, 248, 256, 259, 272, 320<sup>132</sup>, 334  
 Philosophiegeschichte 21, 177, 320<sup>132</sup>  
 Poesie/poetisch 21, 23, 36, 57, 60, 64,  
 81 f., 82<sup>323</sup>, 83 f., 87 f., 128, 133, 286  
 Priester/priesterlich/Priestertum 13, 67,  
 93 f., 103, 109, 114–116, 122, 129,  
 137–139, 158, 199, 200<sup>265</sup>, 203<sup>3</sup>, 205,  
 212–214, 221, 225, 228, 231 f., 235,  
 259, 265, 268, 287, 289, 298, 344 f.,  
 353  
 Priestergesetz 114, 231, 233, 297, 314  
  
 Priesterschrift/priesterschriftlich/Grund-  
 schrift 12–14, 63, 78, 81, 99, 127, 129,  
 130<sup>80</sup>, 136, 138, 206 f., 210, 212, 214–  
 216, 226 f., 229 f., 233 f., 236, 287–  
 289, 291, 299, 310–313, 329<sup>12</sup>, 351  
 Propheten/prophetisch/Prophetie 12,  
 14 f., 70, 71, 78<sup>294</sup>, 8, 107, 111 f.,  
 115, 117, 119, 129, 137 f., 148 f., 151,  
 151<sup>43</sup>, 152, 154, 157, 167, 167<sup>106</sup>,  
 168–176, 180, 183, 197–201, 205, 208,  
 216–221, 223–226, 228, 231, 235, 241,  
 252 f., 262–264, 266–268, 271, 280,  
 286 f., 292–310, 313–317, 321–323,  
 372, 374 f.  
 Prophetentum 137, 158, 167, 171 f., 175,  
 216, 265, 295, 297, 303  
 Protestantismus 3, 36, 57, 342  
  
 Quellen 34, 54, 67, 72, 77, 79, 79<sup>301</sup>,  
 91, 99, 106–108, 114, 116–118, 128,  
 154 f., 180, 181<sup>182</sup>, 184 f., 187, 213,  
 215, 220, 227, 232, 235, 249, 259 f.,  
 265, 273, 286, 293, 299–301, 309, 346,  
 351, 353, 364, 369, 371, 373  
 Quellenkritik/quellenkritisch 74, 77, 107,  
 116, 126 f., 147, 151, 154, 179, 203,  
 213, 215 f., 219, 234, 273, 370, 373  
  
 Redaktion/redaktionell 220, 222, 225 f.,  
 226<sup>115</sup>, 229, 232, 372  
 Redaktionsgeschichte/redaktions-  
 geschichtlich 13, 203, 203<sup>1</sup>, 221,  
 226 f., 231–234, 289, 330, 359 f., 372  
 Reflexion 3, 30, 36, 68, 100, 110 f., 125,  
 146, 250, 252, 264, 275, 317  
 Rekonstruktion 8, 12, 16, 19<sup>23</sup>, 21, 42,  
 48<sup>182</sup>, 56 f., 64, 79 f., 83, 88, 104, 107,  
 112 f., 116 f., 120, 125, 130 f., 133, 139,  
 153–155, 177, 179, 181, 186, 189, 191,  
 208, 223, 238, 249, 251, 257–259, 265,  
 274 f., 278 f., 293, 295, 308, 346, 369–  
 371, 373, 375  
 Religion 11, 15 f., 18, 23<sup>43</sup>, 28–31, 37–  
 43, 44<sup>162</sup>, 45<sup>168</sup>, 46–51, 57, 79, 87 f.,  
 90<sup>348</sup>, 92, 92<sup>352.354</sup>, 93, 133, 135, 138,  
 150 f., 151<sup>43</sup>, 153 f., 159 f., 162 f.,  
 166 f., 169–171, 173–175, 190, 194,  
 197–199, 213, 228, 241–245, 245<sup>27</sup>,

- 247–253, 255 f., 260, 262–264, 266–271, 281, 287, 301, 303–306, 311–320, 338, 343, 359, 368, 375
- altisraelitische 10, 16
  - christliche 244, 321
  - israelitische 3, 11, 13, 16, 79, 164 f., 173–175, 215, 264, 266, 274, 287, 298, 305–307, 313 f., 316, 326
  - jüdische 3, 10 f., 13, 16, 79, 131<sup>85</sup>, 264, 287, 298, 305–307, 314, 316, 320 f., 326, 358 f.
- Religion Israels 16, 92, 173, 285
- Religionsgeschichte 2, 8–12, 14–16, 47, 52, 54, 58, 62–64, 67, 69 f., 73, 79, 88, 104, 136–139, 208, 213, 218 f., 221, 235, 237, 243, 245, 248, 251, 253 f., 257, 259, 264, 266, 270, 273, 276 f., 277<sup>93</sup>, 279–281, 286 f., 293–295, 298, 306, 308–314, 317, 322, 347, 359 f., 363, 365–376
- religionsgeschichtlich 1, 8, 11–13, 15 f., 21, 53, 58 f., 70 f., 90, 93, 203, 212, 214–216, 219–221, 227, 232, 234, 236, 253 f., 261, 266, 269 f., 283, 289, 292, 294, 309, 311, 316, 324, 336, 347 f., 350, 360, 363, 365–368, 370, 372, 375
- Religionskultur 366, 368
- Religionsphilosophie 28, 38, 47, 238<sup>7</sup>, 242, 247<sup>32</sup>, 320<sup>132</sup>
- Religionstheorie 11, 29 f., 32, 37, 40–44, 45<sup>166</sup>, 47, 49–53, 83, 88, 241, 360
- Religionswissenschaft 366
- Religiosität 42, 46, 51, 114, 133, 137, 161, 183, 193, 197, 251, 265, 269, 314 f., 317–319, 322, 347, 363, 365
- Ritual 106, 118, 120–124, 134 f., 271, 297, 308, 316, 370 f.
- Romantik/romantisch 55, 99<sup>21</sup>, 178, 360, 364 f., 370
- Sadduzäer/Sadduzäismus 92<sup>354</sup>, 270, 325, 345, 350–359, 360<sup>131</sup>, 375
- Sage/sagenhaft 33, 70, 86, 100, 110, 133, 181 f., 185–187, 191–193, 221, 229, 253, 260, 273, 301
- Schriftlichkeit/schriftlich 58, 64–66, 87, 110, 138, 152, 155–158, 158<sup>67</sup>, 168, 170 f., 175, 181, 198 f., 211, 226, 228 f., 231, 253, 274, 301, 332, 346, 353, 359, 366
- Schriftreligion 228, 269–271
- Sinn 70, 89, 108, 113 f., 118 f., 123, 125 f., 134, 147, 160, 184, 187, 189, 364
- historischer 62, 309
  - religiöser 1, 71, 317
- Sinnlichkeit/sinnlich 24, 50 f., 64, 123, 131, 133, 272
- Sittlichkeit/sittlich 41, 124, 150 f., 160–163, 166 f., 172, 174, 261–263, 268–271, 275 f., 300 f., 303, 305, 309, 313–315, 317, 357
- Sprache 24, 40, 69, 130, 186, 190, 366, 374
- Staat/staatlich 16, 35, 62, 65–68, 93, 106, 114, 132, 137, 150 f., 151<sup>43</sup>, 157, 166 f., 171, 175, 211, 216 f., 224, 252 f., 257, 262 f., 269 f., 292, 301, 326, 351–354, 357
- Symbol/symbolisch 23, 37, 48, 53 f., 68–72, 124
- Tempel 103<sup>41</sup>, 104, 115, 119, 122–124, 169, 173–175, 227, 267, 325, 335, 344 f., 348 f., 351, 353 f., 359, 375
- Tetrateuch 58, 60, 63, 287
- Textkritik/textkritisch 74, 74<sup>268</sup>, 75, 75<sup>276</sup>, 76 f., 147, 180, 285, 336, 360, 370, 371, 373 f.
- Theokratie 63, 252, 259
- Theologie 1, 4 f., 9, 11, 18, 25, 276<sup>2</sup>, 29, 33 f., 34<sup>102</sup>, 50, 53, 55<sup>208</sup>, 63, 73<sup>264</sup>, 96–98, 100, 102, 126, 129, 141, 145, 150 f., 201, 238<sup>7</sup>, 239, 241, 244, 247, 258, 271, 280, 284 f., 328<sup>8</sup>, 329, 341, 360, 363, 365–368, 372
- Theologiegeschichte 5, 16, 332<sup>27</sup>
- Thora 12, 15, 81, 226, 262, 262<sup>65</sup>, 268, 270, 297, 316 f.
- Traditionen 58 f., 68, 71, 79, 89, 94, 110, 163, 175 f., 178, 181 f., 186, 200, 224, 229–231, 250, 254 f., 263, 273, 312, 353, 357, 363, 367
- alttestamentliche 3, 57, 253, 257
  - gesetzliche 110, 253

- religiöse 92, 138, 182, 271, 357, 368, 371
- Transformationsprozeß 90, 134, 138, 350–352, 354, 357
- Überarbeitung 226, 226<sup>115</sup>, 231, 273, 351
- Überarbeitungsprozeß 15, 226, 231, 346, 375
- Überlieferung 1–5, 7, 9, 12–16, 22, 24, 37, 53, 55–59, 61 f., 64–68, 70, 72, 76, 79–81, 84, 86, 88–91, 110, 113–117, 125, 127, 129, 131, 133, 147, 152 f., 155–158, 158<sup>67</sup>, 159, 161, 168, 175, 181–184, 188, 190, 193, 195, 203<sup>3</sup>, 211, 211<sup>43</sup>, 214, 219, 225–232, 248, 253, 256 f., 269, 271, 273–276, 278 f., 279<sup>95</sup>, 280 f., 287, 291 f., 299–301, 307–309, 312, 331, 336 f., 344–355, 360, 364–367, 370–373, 375
- Überlieferungsgeschichte 75, 90, 112, 228, 373
- überlieferungsgeschichtlich 12, 371, 373
- Umformungsprozeß 1, 7
- Urkunde 22–24, 44, 63 f., 78 f., 82<sup>323</sup>, 127, 136, 181, 227 f., 231, 236, 274, 289, 291, 310–312, 347
- Urkundenhypothese 61, 203 f., 204<sup>6</sup>, 205–208, 226, 233–236, 289–291, 309
- Ursprung/ursprünglich/Ursprünglichkeit 12, 15, 22 f., 30, 33, 50, 55, 70 f., 75 f., 79, 87–89, 92, 94<sup>360</sup>, 110, 115–117, 119, 121, 123 f., 132, 134, 138, 155 f., 167, 176, 182, 184, 187, 201, 210 f., 226, 241, 268 f., 275, 287, 296–299, 301, 309, 317 f., 334, 348, 351, 353, 366, 371 f., 375
- Verbalinspiration 75<sup>246</sup>
- Verstand 31, 47, 50, 110, 113, 116, 132, 177, 272
- Verstehen 9, 16, 24, 63, 79, 84, 89, 131, 147, 186, 189 f., 238, 259, 276, 317, 356, 372
- Wissen 30 f., 45, 48, 50–52, 318
- Wochenfest 118, 120, 122, 122<sup>62</sup>, 123, 134